

VOLKSLIEDERBUCH FÜR DIE JUGEND



HEFT 1

HERAUSGEGEBEN
VON DER STAATLICHEN KOMMISSION
FÜR DAS VOLKSLIEDERBUCH

LEIPZIG · C. F. PETERS

No. 26, 58, 61, 62
(3) 191 39 leih

Direktion
Bern

Volksliederbuch für die Jugend

BAND I

Chöre für gleiche Stimmen

Für Kinder-, oder Frauen-, oder Männerchor

HEFT 1

a) dreistimmig, ohne Begleitung:

Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen

b) dreistimmig, mit Instrumenten:

Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen

Alles für Musik

FR. KROMPHOLZ

Spitalgasse 28, Bern

LEIPZIG / C. F. PETERS

Vom Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Einführung in den Unterrichtsgebrauch an höheren und mittleren Schulen genehmigt und laut Bekanntmachung des Preußischen Ministers vom 15. November 1929 empfohlen für alle Schulen (auch Volks- und Volks-Hochschulen)

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
hat die Herausgabe
des Volksliederbuches für die Jugend veranlaßt und die
Staatliche Kommission für das Volksliederbuch
mit der Durchführung beauftragt.
Den Vorsitz in der Kommission führte
Max Friedlaender.
Die Bereitstellung des Stoffes und
die Arbeiten der Herausgabe besorgte als geschäfts-
führendes Mitglied der Kommission
Karl Lütge

Copyright 1930 by C. F. Peters, Leipzig.

Aufführungsrecht vorbehalten, soweit Urheberrechtsschutz in Frage kommt

B A N D I

CHÖRE FÜR GLEICHE STIMMEN

FÜR KINDER-, ODER FRAUEN-, ODER MÄNNERCHOR

	Nummer
Heft 1 a) 3 stimmig, ohne Begleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	1— 42
b) 3 stimmig, mit Instrumenten: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	43— 70
Heft 2 a) 3 stimmig, ohne Begleitung: Chöre von Palestrina, seinen Zeitgenossen und Nachfolgern	71—112
b) 3- und 4 stimmig, mit Instrumenten: Chöre aus älterer und neuerer Zeit	113—124
Heft 3 a) 4 stimmig, ohne Begleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	125—147
b) 4 stimmig, mit Instrumenten: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	148—159
c) 4 stimmig, ohne Begleitung: Chöre aus älterer und neuerer Zeit	160—172
Heft 4 a) 2 stimmig, ohne Begleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	173—186
b) 2 stimmig, mit Instrumenten: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	187—203
c) 2 stimmig, ohne Begleitung: Chöre aus dem 16. Jahrhundert	204—208
d) 2 stimmig, mit Instrumenten: Chöre von Isaac bis Mozart	209—230

B A N D II

I. TEIL HEFT 5—7 / II. TEIL HEFT 8—10

GEMISCHTE CHÖRE

Heft 5 4 stimmig, ohne Begleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen. 1. Teil	231—292
Heft 6 a) 4 stimmig, ohne Begleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen. 2. Teil	293—323
b) 4 stimmig, mit Instrumenten: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	324—337
Heft 7 4 stimmig, ohne Begleitung, 1. Teil: Chöre von Isaac bis Schütz	338—392
Heft 8 a) 4 stimmig, ohne Begleitung, 2. Teil: Chöre von Bach bis Reger	393—420
b) 4 stimmig, mit Instrumenten: Chöre von Isaac bis Weber	421—440
Heft 9 a) 3 stimmig ¹⁾ , ohne Begleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	441—464
b) 3 stimmig ¹⁾ , mit Instrumenten: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	465—481
c) 3 stimmig ¹⁾ , ohne Begleitung: Chöre aus der Zeit von 1500 bis 1650	482—503
Heft 10 a) 4 stimmig ²⁾ , ohne Begleitung: Chöre aus der Zeit von 1500 bis 1650	504—527
b) 2 stimmig, ohne Begleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	528—533
c) 2 stimmig, mit Instrumenten: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	534—540
d) 2 stimmig, ohne Begleitung: Volkslieder in Sätzen aus dem 16. Jahrhundert	541—545
e) 2 stimmig, mit Instrumenten: Volkslieder in Sätzen aus dem 16. Jahrhundert	546—552

B A N D III

EINSTIMMIGE LIEDER MIT BEGLEITUNG

Heft 11 mit Klavierbegleitung: Neuere Volkslieder in neuen Sätzen	553—608
Heft 12 a) mit Klavierbegleitung: Alte Volkslieder in neuen Sätzen	609—635
b) Duette mit Klavierbegleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	636—644
Heft 13 mit Klavierbegleitung: Lieder von Schütz bis Mozart	645—715
Heft 14 a) mit Instrumenten: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen	716—741
b) mit Instrumenten: Volkslieder in Sätzen aus dem 16. Jahrhundert und Arien aus dem 18. Jahrhundert	742—763

¹⁾ Für 2 Kinder- oder Frauenstimmen und 1 Männerstimme.

²⁾ Für 3 Kinder- oder Frauenstimmen und 1 Männerstimme.

INHALT BAND I / HEFT 1

Chöre für drei gleiche Stimmen, ohne Begleitung: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen

	Nr.	Seite		Nr.	Seite
BLECH, LEO. Alleweil kann mer net lustig sein	2	2	v. OTHEGRAVEN, AUGUST. Geh aus, mein Herz,		
So geht es in Schnützelputzhäusel	31	29	und suche Freud	19	20
BUTTING, MAX. In Feuers Hitz erglüht mein Herz	24	23	Marienwürmchen: Marienwürm-		
Von edler Art	32	32	chen setze dich	27	26
GRAENER, PAUL. Es ist ein Schnitter, heißt der Tod	14	14	RAPHAEL, GÜNTER. Ach Elslein, liebes Elselein	1	2
Rinckauer Wein, der schmeckt			Gestern Abend in der stillen Ruh	20	20
recht rein: O edler Rinckauer . .	29	28	Klinge lieblich und sacht	26	25
Was wolln wir auf den Abend tun	34	34	REIN, WALTER. Das bucklige Männlein: Will ich		
HINDEMITH, PAUL. Spruch eines Fahrenden:			in mein Gärtlein gehn	40	42
Daß Gott all die berate	4	5	RÖNTGEN, JULIUS. Die Blümelein, sie schlafen .	7	8
KAHN, ROBERT. Es freit ein wilder Wassermann .	10	12	Ich spring an diesem Ringe . . .	22	22
Es geht ein dunkle Wolkn herein	11	12	Sie gleicht wohl einem Rosenstock	30	28
Die drei Marien am Grabe Christi:			SCHMID, HEINR. KASPAR. Schneiders Höllenfahrt:		
Es gingen drei heilige Frauen . .	13	14	Es wollt ein Schneider wandern	16	16
Flieg her, flieg hin, Waldvögelein	18	19	Wenn alle Brunnlein fließen . . .	36	36
Ich fahr dahin	21	21	Wenn alle Brunnlein fließen . . .	37	37
Was hab ich denn meinem Feins-			SPENGEL, JULIUS. Drei Laub auf einer Linden	8	8
liebchen getan	33	33	THIEL, CARL. Es ging ein Jungfrau zarte	12	13
KAMINSKI, HEINRICH. Da Jesus in den Garten ging	3	4	Zu Bethlehem geboren	42	44
Frau Musika singt: Die beste Zeit	6	6	THOMAS, KURT. Es gingen drei Marien zart . . .	15	15
LANG, HANS. Es wollt gut Jäger jagen	17	17	Ich weiß ein lieblich Engelspiel	23	22
LENDVAI, ERWIN. Es flog ein klein Waldvögelein	9	9	Weiß mir ein Blümlein blaue . . .	35	35
MENDELSSOHN, ARNOLD. Jetztund reis ich weg			TIESSEN, HEINZ. Nun laube, Lindlein, laube . .	28	27
von dir	25	24	TOCH, ERNST. Wie schön blüht uns der Maie . .	39	41
v. OTHEGRAVEN, AUGUST. Der Maie, der Maie,			Wohl auf, ihr lieben Gsellen . . .	41	43
der bringt uns Blümlein viel . . .	5	6	ZILCHER, HERMANN. Wer bekümmert sich,		
			wenn ich wandre	38	40

Chöre für drei gleiche Stimmen, mit Instrumenten: Alte und neue Volkslieder in neuen Sätzen

	Nr.	Seite		Nr.	Seite
v. BAUSSNERN, WALDEMAR. Da droben auf je-			LANG, HANS. Wach, Nachtigall, wach auf . . .	68	101
nem Berge	47	58	v. OTHEGRAVEN, AUGUST. Ach, wie ists mög-		
Reiterlied: Wohlauf, Kameraden .	70	104	lich dann	43	46
BLECH, LEO. Auf, Ansbach-Drögoner	46	57	Hons ging zum Tor hinaus	60	82
BRAUNFELS, WALTER. Schönster Abendstern . .	64	88	Stille Nacht: Stille Nacht, heilige		
GRAENER, PAUL. Ich habe Lust ins weite Feld .	61	83	Nacht	66	91
KAHN, ROBERT. Es steht ein Lind in jenem Tal	55	70	Kindelwiegen: Vom Himmel hoch,		
KAMINSKI, HEINRICH. Mein Herz hat sich gesellet	62	86	ihr Engel kommt	67	96
KAUN, HUGO. Als die Preußen marschierten vor			REUSS, AUGUST. Ei, was hunderttausend Freuden	50	62
Prag	45	55	RÖNTGEN, JULIUS. Der Wirtin Töchterlein: Es		
KEMPFF, WILHELM. All mein Gedanken	44	52	zogen drei Bursche wohl über		
Die Seele vor der Himmelstür: Es			den Rhein	58	74
sungen drei Engel	57	72	SCHMID, HEINR. KASPAR. Es Burebüebli mah-n-i		
Herzlich tut mich erfreuen	59	81	nit	52	65
Wenn ich ein Vöglein wär	69	102	SCHUMANN, GEORG. Zum Namenstag Jesu: Es		
KŘENEK, ERNST. Das Maidlein wollt ein Freier			blühen drei Rosen auf einem Zweig	51	64
haben	48	60	Es flog ein Täublein weiße	53	67
Die Nachtigall als Botin: Es steht			Es saß ein schneeweiß Vögelein	54	69
ein Lind in jenem Tal	56	72	THOMAS, KURT. O unbezwinglich starker Held,		
So wünsch ich ihr ein gute Nacht	65	89	Sankt Michael	63	87
			TOCH, ERNST. Der Winter ist vergangen	49	61

INHALT BAND I / HEFT 1

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS

	Nr.	Seite		Nr.	Seite
Ach Elslein, liebes Elselein	1	2	Gestern Abend in der stillen Ruh	20	20
* Ach, wie ists möglich dann	43	46	* Herzlich tut mich erfreuen	59	81
Alleweil kann mer net lustig sein	2	2	* Hons ging zum Tor hinaus	60	82
* All mein Gedanken	44	52	Ich fahr dahin	21	21
* Als die Preußen marschierten vor Prag	45	55	* Ich habe Lust ins weite Feld	61	83
* Auf, Ansbach-Drögoner	46	57	Ich spring an diesem Ringe	22	22
* Da droben auf jenem Berge	47	58	Ich weiß ein lieblich Engelspiel	23	22
Da Jesus in den Garten ging	3	4	In Feuers Hitz erglüht mein Herz	24	23
Das bucklige Männlein	40	42	Jetzund reis ich weg von dir	25	24
* Das Maidlein wollt ein Freier haben	48	60	* Kindelwiegen	67	96
Daß Gott all die berate	4	5	Klinge lieblich und sacht	26	25
Der Maie, der Maie, der bringt uns Blümlein viel	5	6	Marienwürmchen, setze dich	27	26
* Der Winter ist vergangen	49	61	* Mein Herz hat sich gesellet	62	86
* Der Wirtin Töchterlein	58	74	Nun laube, Lindlein, laube	28	27
Die beste Zeit	6	6	O edler Rinckauer	29	28
Die Blümelein, sie schlafen	7	8	* O unbezwinglich starker Held, Sankt Michael ...	63	87
Die drei Marien am Grabe Christi	13	14	* Reiterlied	70	104
* Die Nachtigall als Botin	56	72	Rinckauer Wein, der schmeckt	29	28
* Die Seele vor der Himmelstür	57	72	Schneiders Höllenfahrt	16	16
Drei Laub auf einer Linden	8	8	* Schönster Abendstern	64	88
* Ei, was hunderttausend Freuden	50	62	Sie gleicht wohl einem Rosenstock	30	28
* Es blühn drei Rosen auf einem Zweig	51	64	So geht es in Schnützelputzhäusel	31	29
* Es Burebüebli mah-n-i nit	52	65	* So wünsch ich ihr ein gute Nacht	65	89
Es flog ein klein Waldvögelein	9	9	Spruch eines Fahrenden	4	5
* Es flog ein Täublein weiße	53	67	* Stille Nacht, heilige Nacht	66	91
Es freit ein wilder Wassermann	10	12	* Vom Himmel hoch, ihr Engel kommt	67	96
Es geht ein dunkle Wolkn herein	11	12	Von edler Art.	32	32
Es ging ein Jungfrau zarte	12	13	* Wach, Nachtigall, wach auf	68	101
Es gingen drei heilige Frauen	13	14	Was hab ich denn meinem Feinsliebchen getan	33	33
Es gingen drei Marien zart	15	15	Was wolln wir auf den Abend tun	34	34
Es ist ein Schnitter, heißt der Tod	14	14	Weiß mir ein Blümlein blaue	35	35
* Es saß ein schneeweiß Vögelein	54	69	Wenn alle Brünnelein fließen	36	36
* Es steht ein Lind in jenem Tal, ach Gott	55	70	Wenn alle Brünnelein fließen	37	37
* Es steht ein Lind in jenem Tal, ist oben	56	72	* Wenn ich ein Vögelein wär	69	102
* Es sunge drei Engel	57	72	Wer bekümmert sich, wenn ich wandre	38	40
Es wollt ein Schneider wandern	16	16	Wie schön blüht uns der Maie	39	41
Es wollt gut Jäger jagen	17	17	Will ich in mein Gärtlein gehn	40	42
* Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein ...	58	74	Wohl auf, ihr lieben Gsellen	41	43
Flieg her, flieg hin, Waldvögelein	18	19	* Wohlauf, Kameraden	70	104
Frau Musika singt	6	6	Zu Bethlehem geboren	42	44
Geh aus, mein Herz, und suche Freud	19	20	* Zum Namenstag Jesu	51	64

Der Stern * bezeichnet einen Satz mit Instrumenten.


BAND I / HEFT 1


Zur Ausführung:

Alle Sätze können ebenso vom Kinderchor wie vom Frauen- oder Männerchor gesungen werden.

Ausnahmen bilden die Nummern 43, 50—53, 60, 66 und 67, die der Instrumentalbegleitung wegen ausschließlich dem Kinder- oder Frauenchor vorbehalten bleiben.

Es bedeuten:

 = für Kinder- oder Frauenchor, aber auch für Männerchor, wenn die ersten Tenöre die erforderliche Höhe haben.

 = nicht nur für Kinder- und Frauenchor, sondern auch für jugendlichen Männerchor, dessen erste Tenöre nur etwa bis zum eingestrichenen e singen können.

Weil von den Altstimmen nicht erwartet werden kann, daß ihnen der Baßschlüssel geläufig ist, mußte der Baß in unserm Werk im Violinschlüssel notiert werden.

Von den begleiteten Sätzen können manche auch a cappella gesungen werden; in diesen Fällen ist bei den Instrumenten „ad libitum“ vermerkt.

Die Wahl der Instrumente kann der Dirigent vielfach selbständig treffen, z. B. die Lautenstimme durch eine Umarbeitung für Klavier ersetzen.

Die Namen der Autoren oder Bearbeiter für die neuen Sätze, die Aussetzung von Generalbässen usw., ferner die Kürzung, Umdichtung, Neudichtung, Übersetzung usw. von Texten sind an den üblichen Stellen genannt. Wo in solchen Fällen kein Name steht, rührt die Arbeit von Karl Lütge her.

Das Urheberrecht an dem Volksliederbuch sowie an den einzelnen in ihm enthaltenen Liedern ist geschützt durch das Reichsgesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst vom 19. Juni 1901 (R.G. Bl. S. 227).

Der Aufführungsvorbehalt bezieht sich nur auf öffentliche Konzerte. Zur Auskunft über die erforderliche Aufführungsgenehmigung sind die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer (Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht), Berlin W 8, und die Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte, Berlin W 8, bereit.

Die Herausgabe des Volksliederbuches für die Jugend wurde durch die Staatliche Kommission für das Volksliederbuch zwei besonderen Kommissionen unter Friedlaenders Vorsitz übertragen: der Beratenden Kommission, die zwei Sitzungen (1922 und 1925) im Preußischen Kultusministerium abhielt; sie setzte sich aus 45 führenden Musikern und Schulmännern Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Hollands zusammen. Ihre Ergebnisse nahm die Ständige Arbeitskommission auf, die mehr als 50mal tagte. Aus ihrer Mitte übernahmen — unter Beteiligung des Vorsitzenden und des Geschäftsführers — Robert Kahn und Carl Thiel die Beratung und Begutachtung in allgemein musikalischen Fragen, Richard Münnich, Max Pohl und nach dessen Tode Heinrich Martens für die Schul- und Jugendmusik. Außerdem waren Mitglieder der Ständigen Arbeitskommission: Johannes Bolte, Josef Hoffmann, Fritz Jöde, Karl Lütge (Geschäftsführer seit 1927) und Hans Mersmann (Geschäftsführer von 1922 bis 1926).

Die Anmerkungen sind ebenso wie die der vorangegangenen beiden Volksliederbücher von Max Friedlaender verfaßt. Unterstützt wurde er dabei in literarischer Beziehung wiederum durch Johannes Bolte, in musikalischer durch Karl Lütge.

Chöre für drei gleiche Stimmen, ohne Begleitung:

**Alte und neue Volkslieder
in neuen Sätzen**

Nr. 1. Ach Elslein, liebes Elselein

Volkslied, 15. Jahrh.

Für Frauenchor auch höher

Volksweise, 15. Jahrh.

Satz v. Günter Raphael

Allegretto

1. Ach Els - lein, lie - bes El - se - lein, wie gern wär ich bei
 bringt mir gro - ße Schmer - zen, herz - al - ler - lieb - ster
 Zeit wird es wohl en - den, hoff, Glück wird kom - men

dir! So rin - nen zwei tie - fe Was - ser wohl zwi - schen dir und mir, so
 G'sell. Red ich von gan - zem Her - zen, hab's für groß Un - ge - fäll, red
 drein, sich in all's Gut's ver - wen - den, herz - lieb - stes El - se - lein, sich

rin - nen zwei tie - fe Was - ser wohl zwi - schen dir und mir. 2. Das
 ich von gan - zem Her - zen, hab's für groß Un - ge - fäll. 3. Hoff,
 in all's Gut's ver - wen - den, herz - lieb - stes El - se - lein.

Nr. 2. Alleweil kann mer net lustig sein

Schwäbisches Volkslied, vor 1840

Schwäbische Volksweise, vor 1840

Stampfend. Im Charakter eines derben Tanzes

Satz v. Leo Blech

1. Al - le - weil kann mer net lu - stig sein, al - le - weil hot mer kei
 2. Al - le Tag, wo - n - i di gse - he han, han i mei Freud ghet an
 3. Äu - ge - le hot se in ih - rem Kopf, grad wie von wei - tem zwei

1. Al - le - weil lu - stig sein, al - le - weil
 2. Al - le Tag gse - he han, Freud ghet an
 3. Äu - ge - le hots im Kopf, grad wie zwei

1. Al - le - weil kann mer net lu - stig sein, al - le - weil hot mer kei
 2. Al - le Tag, wo - n - i di gse - he han, han i mei Freud ghet an
 3. Äu - ge - le hot se in ih - rem Kopf, grad wie von wei - tem zwei

f

(8) Freud. Al - le - weil liebt mer sei Schätz - le net, Schätz - le net,
 dir, wenn i en Tag lang di gar net sich, gar net sich,
 Stern, wie der Kar - fun - kel im O - fe glitzt, O - fe glitzt,

f

(8) Freud. Al - le - weil liebt mer sei Schätz - le net, Schätz - le net,
 dir, wenn i en Tag lang di gar net sich, gar net sich,
 Stern, wie der Kar - fun - kel im O - fe glitzt, O - fe glitzt,

f

(8)

f

(8) al - le - weil hot mer kei Zeit. Al - le - weil liebt mer sei
 kommst mer no schö - ner du für, wenn i en Tag lang di
 wie - n - a Licht in der La - tern, wie der Kar - fun - kel im

f

(8) al - le - weil hot mer kei Zeit. Al - le - weil liebt mer sei
 kommst mer no schö - ner du für, wenn i en Tag lang di
 wie - n - a Licht in der La - tern, wie der Kar - fun - kel im

f

(8)

(8) Schätz - le net, Schätz - le net, al - le - weil hot mer kei Zeit. —
 gar net sich, gar net sich, kommst mer no schö - ner du für. —
 O - fe glitzt, O - fe glitzt, wie - n - a Licht in der La - tern. —

(8) Schätz - le net, Schätz - le net, al - le - weil hot mer kei Zeit. —
 gar net sich, gar net sich, kommst mer no schö - ner du für. —
 O - fe glitzt, O - fe glitzt, wie - n - a Licht in der La - tern. —

(8)

Nr. 3. Da Jesus in den Garten ging

Volkslied, vor 1590

Volksweise, vor 1840

Satz v. Heinrich Kaminski

Gemessen schreitend

pp



(8) 1. Da Je - sus in den Gar - ten ging und sich sein
 2. Ma - ri - a kam un - ters Kreuz ge - gangen, sie sah ihr
 3. Nun biege dich, Baum, nun biege dich, Ast! Mein Kind hat
 4. Nun mer - ket auf, ihr Fraun und Mann! Und wer dies

pp



(8) 1. Da Je - sus in den Gar - ten ging und sich sein
 2. Ma - ri - a kam un - ters Kreuz ge - gangen, sie sah ihr
 3. Nun biege dich, Baum, nun biege dich, Ast! Mein Kind hat
 4. Nun mer - ket auf, ihr Fraun und Mann! Und wer dies

pp



(8) 1. Da Je - sus in den Gar - ten ging und sich sein
 2. Ma - ri - a kam un - ters Kreuz ge - gangen, sie sah ihr
 3. Nun biege dich, Baum, nun biege dich, Ast! Mein Kind hat
 4. Nun mer - ket auf, ihr Fraun und Mann! Und wer dies



(8) bitt - res Lei - den an - fing, da trau - ert
 lie - bes Kind da han - gen an ei - nem Kreuz, war
 we - der Ruh noch Rast. Nun biege dich, Laub und grü -
 Lied - lein sin - gen kann, der sing es



(8) bit - te - res Lei - den an - fing, da trau - ert al - les,
 lie - bes Kind da han - gen an ei - nem Kreuz, war
 we - der Ruh noch Rast. Nun biege dich, Laub und
 Lied - lein sin - gen kann, der sing es Ta - ges



(8) bitt - res Lei - den an - fing, da trau -
 lie - bes Kind da han - gen an ei - nem Kreuz,
 we - der Ruh noch Rast. Nun biege dich, Laub und grü -
 Lied - lein sin - gen kann, der sing es Ta -

dolce pp



(8) al - les, was da was, all Kre - a - tur, Laub, grü - nes Gras.
 ihr nit lieb, Ma - ri - a war das Herz be - trübt.
 - nes Gras, laßt euch zu Her - zen ge - hen das!
 Ta - ges nur ein - mal, sein Seel wird kom - men in Him - mels - saal.

pp



(8) was da was, all Kre - a - tur, Laub, grü - nes Gras.
 ihr nit lieb; Ma - ri - a war das Herz be - trübt.
 grü - nes Gras, laßt euch zu Her - zen ge - hen das!
 nur ein - mal, sein Seel wird kom - men in Him - mels - saal.

pp



(8) - ert al - les, was da was, all Kre - a - tur, Laub, grü - nes Gras.
 - war ihr nit lieb; Ma - ri - a war das Herz be - trübt.
 - nes Gras, laßt euch zu Her - zen ge - hen das!
 - ges nur ein - mal, sein Seel wird kom - men in Him - mels - saal.

Nr.4. Spruch eines Fahrennden

5

14. Jahrh.

Paul Hindemith 1928 (geb. 1895)

Sehr langsam

p Daß Gott all die be - ra -

p Daß Gott all die be - ra -

p Daß Gott all die be - ra -

cresc. te, die uns je Gu - tes ta - ten, den Le -

te, die uns je Gu - tes ta - ten, den

te, die uns je Gu - tes ta - ten, den

f ben-den an den Eh - ren,

cresc. *f* *dim.* Le - ben-den an den Eh - ren,

cresc. *f* *dim.* Le - ben - den an den Eh - ren,

p den To - ten an der See - le.

p ren, den To - ten an der See - le.

p ren, den To - ten an der See - le.

Nr. 5. Der Maie, der Maie, der bringt uns Blümlein viel

Volkslied, 15. Jahrh.

(Für Männerchor auch in Fis dur.)

Volksweise, vor 1550
Satz v. A. v. Othegraven

Allegro

(8) 1. Der Mai - e, der Mai - e, der bringt uns Blüm - lein
wills eim frein Ge - sel - len, der sel - big wirbt um
meint, es säng ein Nach - ti - gall, da wars ein Jung - frau

(8) viel, — ich trag ein freis Ge - mü - te, Gott weiß wohl, wem ichs
mich, — er trägt ein sei - den Hem - met, da - rin so preist¹⁾ er
fein, — und kann sie ihm nit wer - den, trau - ret das Her - ze

(8) will, — Gott weiß wohl, wem ich's will. 2. Ich
sich, — da - rin so preist er sich. 3. Er
sein, — trau - ret das Her - ze sein.

Nr. 6. Frau Musika singt

Martin Luther, 1538 (1483-1546)

Melodie 1572
Satz v. Heinrich Kaminski

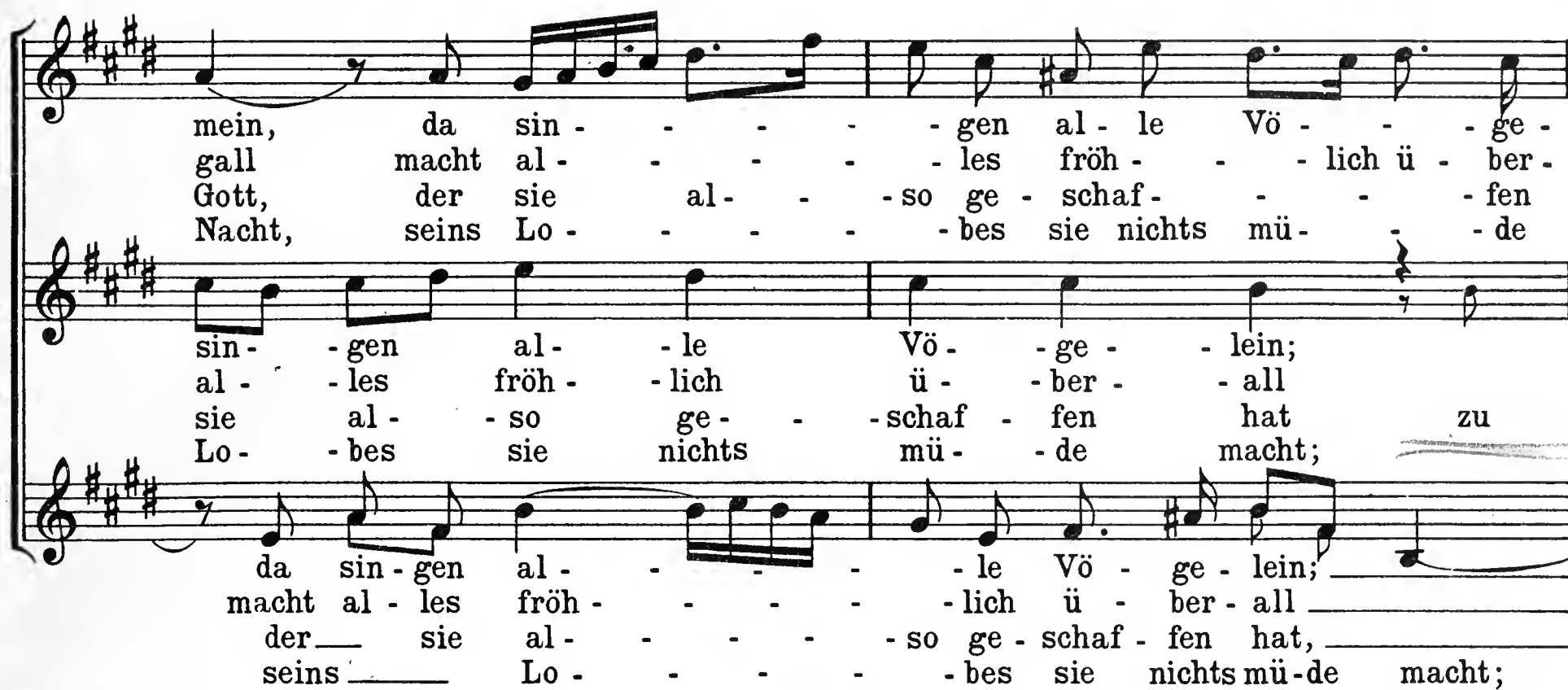
Melodie

1. Die be - ste Zeit im Jahr ist
2. Vor - an die lie - be Nach - ti -
3. Viel - mehr der lie - be Her - re
4. Dem singt und springt sie Tag und

1. Die be - ste Zeit im Jahr ist mein, da
2. Vor - an die lie - be Nach - ti - gall macht
3. Viel - mehr der lie - be Her - re Gott, der
4. Dem singt und springt sie Tag und Nacht, seins

1. Die be - ste Zeit im Jahr ist mein,
2. Vor - an die lie - be Nach - ti - gall
3. Viel - mehr der lie - be Her - re Gott,
4. Dem singt und springt sie Tag und Nacht,

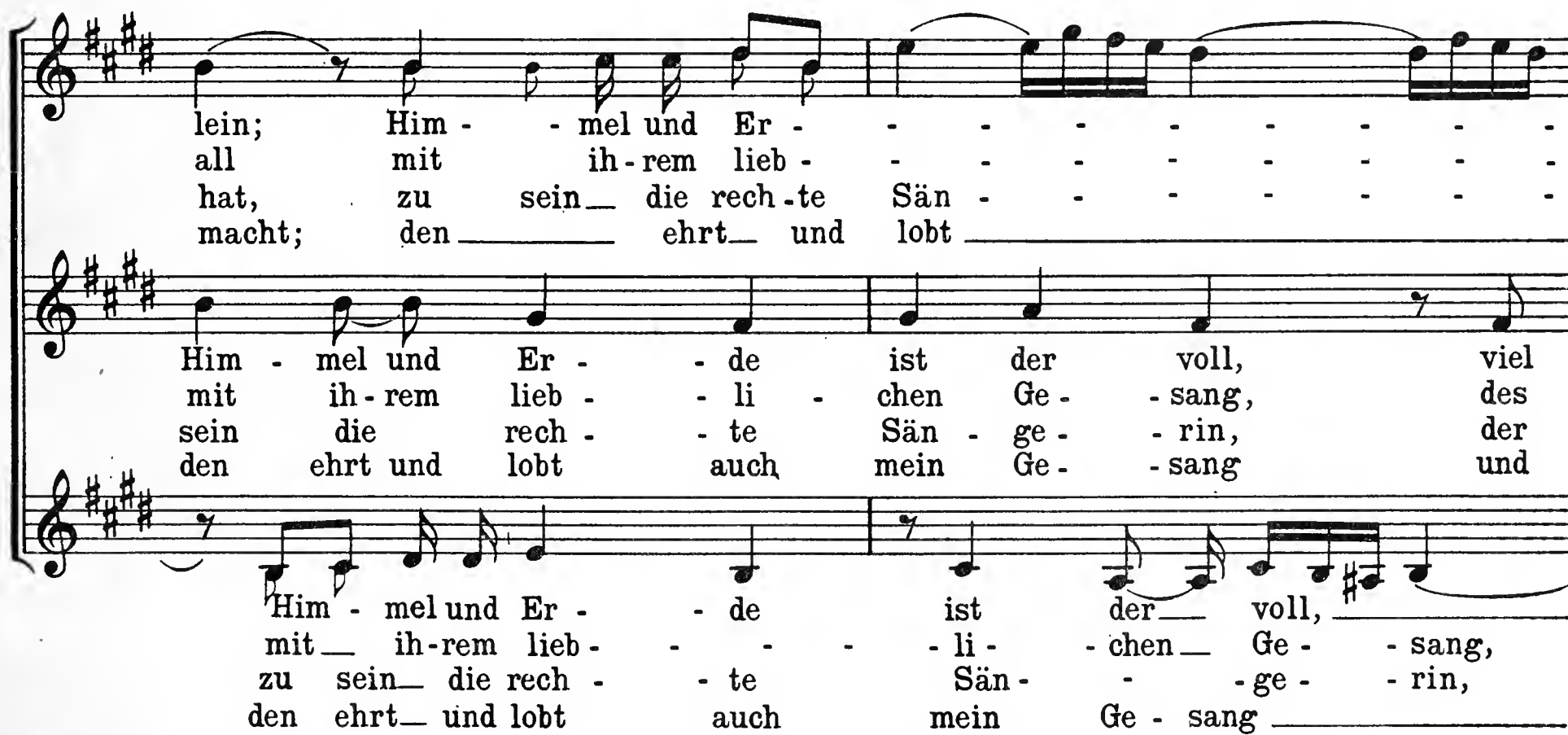
¹⁾ preist : schnürt, schmückt.
Edition Peters.



mein, da sin - - - - - gen al - le Vö - - ge -
 gall macht al - - - - - les fröh - - - lich ü - ber -
 Gott, der sie al - - - - - so ge - schaf - - - fen
 Nacht, seins Lo - - - - - bes sie nichts mü - - de

sin - - gen al - - le Vö - - ge - - lein;
 al - - les fröh - - lich ü - - ber - - all
 sie al - - so ge - - schaf - - fen hat zu
 Lo - - bes sie nichts mü - - de macht;

da sin - gen al - - le Vö - ge - lein;
 macht al - les fröh - - - - - lich ü - ber - all
 der - - sie al - - - - - so ge - schaf - fen hat,
 seins - - - - - Lo - - - - - bes sie nichts mü - de macht;



lein; Him - mel und Er - - - - -
 all mit ih - rem lieb - - - - -
 hat, zu sein die rech - te Sän - - - - -
 macht; den ehrt und lobt

Him - mel und Er - - de ist der voll, viel
 mit ih - rem lieb - - li - chen Ge - sang, des
 sein die rech - - te Sän - ge - rin, der
 den ehrt und lobt auch mein Ge - sang und

Him - mel und Er - - de ist der voll,
 mit ih - rem lieb - - li - chen Ge - sang,
 zu sein die rech - - te Sän - ge - rin,
 den ehrt und lobt auch mein Ge - sang



- - - - - de ist der voll.
 - - - - - chen Ge sang.
 - ge - rin, der Mu - si - ka ein Mei - ste - rin.
 auch mein Ge sang.

gut Ge - sang da lau - tet wohl.
 muß sie ha - ben im - mer Dank.
 Mu - si - ka ein Mei - ste - rin.
 sagt ihm ei - nen ew - gen Dank.

viel gut Ge - sang da lau - tet wohl.
 des muß sie ha - ben im - mer Dank.
 der ed - len Mu - si - ka ein Mei - ste - rin.
 und sagt ihm ei - nen ew - gen Dank.

Nr. 7. Die Blümelein, sie schlafen

Volkslied, aufgezeichnet (wahrscheinl. auch gedichtet) von
Wilhelm v. Zuccalmaglio, 1840 (1803-69)

Melodie nach einem geistl. Liede v. Jahr 1697
umgebildet v. Wilhelm v. Zuccalmaglio, 1840 (1803-69)

Satz v. Julius Röntgen

Ruhig

p

(8) 1. Die Blü-me-lein, sie schla-fen schon längst im Mon-den-schein, sie ni-cken mit den
2. Die Vö-ge-lein, die san-gen so süß im Son-nen-schein, sie sind zur Ruh ge-
3. Sandmännchen kommt ge-schli-chen und guckt durchs Fen-ster-lein, ob ir-gend noch ein

(8) *p*

(8) Köp-fen auf ih-ren Sten-ge-lein. Es rüt-telt sich der Blü-ten-baum, er
gan-gen in ih-re Nest-chen klein. Das Heim-chen in dem Äh-ren-grund, es
Lieb-chen nicht mag zu Bet-te sein. Und wo er nur ein Kind-chen fand, streut

pp

(8) säu-selt wie im Traum:—
tut al-lein sich kund:— } Schla-fe, schla-fe, schlaf du, mein Kin-de-lein!
er ins Aug ihm Sand:— } *pp*

pp Schla-fe, *p*.

Nr. 8. Drei Laub auf einer Linden

Volkslied, vor 1533

Volksweise, vor 1540

Satz v. Julius Spengel

Anmutig und innig zart

(8) 1. Drei Laub auf ei-ner Lin-den blü-hen al-so
2. Sie hat ein ro-ten Mun-de und zwei Äug-lein
3. Das Maid-lein, das ich mei-ne, das ist hübsch und

(8)

1. Drei Laub auf ei-ner Lin-den
2. Sie hat ein ro-ten Mun-de
3. Das Maid-lein, das ich mei-ne,

p *pp* *mf*

(8) wohl, — ja wohl, — ja wohl. — Sie tät viel tau-send Sprün - ge, ihr
 klar, — ja klar, — ja klar, — und auch schnee-wei - ße Hän - de, da -
 fein, — ja fein, — ja fein. — Wenn ich das - selb an - bli - cke, sich

p *pp* *mf*

(8) blü - hen al - so wohl, — ja wohl. — Sie tät — viel tau-send Sprün -
 und zwei Äug-lein klar, — ja klar, — und auch — schnee-wei - ße Hän - -
 das ist hübsch und fein, — ja fein. — Wenn ich — das - selb an - bli - -

(8) Herz war freu-den - voll, — ich gön'n's dem Maid-lein wohl. —
 zu gold-far-ben Haar, — das zie - ret sie für - wahr. —
 freut das Her-ze mein, — sein ei - gen will ich sein. —

- ge, ihr Herz war freu - - den-voll, ich gön'n's dem Maid-lein wohl. —
 - de, da - zu gold-far - - ben Haar, das zie - ret sie für - wahr. —
 - cke, sich freut das Her - - ze mein, sein ei - gen will ich sein. —

Nr. 9. Es flog ein klein Waldvögelein

Volkslied, vor 1540

Volksweise, vor 1540
 Satz v. Erwin Lendvai

Ruhig, ohne zu schleppen *p*

Melodie *mp* 1. Es flog ein klein Wald-vö - ge - lein der Lie-ben fürs

1. Es flog ein klein Wald - vö - ge - lein der Lie-ben fürs Fen-ster -

1. Es flog ein klein Wald-vö - ge - lein der Lie-ben fürs

pp

Fen - ster-lein, es klop-fet al - so lei - se mit sei - - - nem Gold -

p

lein, es klop-fet al - so lei - se mit sei-nem Gold-schnä-be -

pp

Fen - - ster-lein, es klop-fet al - so lei - se, lei - - - se mit

mp
schnä-be - lein. Steh auf, Herz - lieb, und laß mich ein! Ich bin so lang — ge -

mf
lein. Steh auf, Herz - lieb, und laß — mich ein! Ich bin so lang ge -

mp
sei-nem Gold-schnä-be - lein. Steh auf, Herz - lieb, und laß — mich ein! Ich bin so

mf
flo - - - gen wohl durch den Wil - - - - len dein, wohl

f
flo - - - gen wohl durch den Wil - - - - - len

mf
lang — ge - flo - - - - - gen wohl durch den Wil - - - len, durch den

rit. — — — *a tempo* *mp*
durch den Wil - - - len dein. 2 „Bist du so lang — ge - flo - gen

mf
dein. 2 „Bist du so lang ge - flo - gen wohl

mp
Wil - - - - len dein. 2 „Bist du so lang — ge - flo - gen

mf
wohl durch den Wil - - - - - len mein, herz - li - - - chen dir ge -

f
durch den Wil - len mein, herz - li - chen dir ge - wo - gen will

mf
wohl durch den Wil - - - - - len mein, herz - li - - - chen dir ge -

dim. - - - - - *p* *mp*
 wo - - - - - gen will ich dich las - sen ein. Daß ich mich
mf
 ich dich las - sen ein. Daß ich mich al - so
dim. - - - - - *p* *mp*
 wo - - - - - gen will ich dich las - sen ein. Daß ich mich

al-so dein er-barm, will ich dich freund-lich schlie-ßen in mein schnee-

dein er-barm, will ich dich freund-lich schlie-ßen in mein schnee-

al-so dein er-barm, will ich dich freund-lich schlie-ßen in mein schnee-wei-

The image shows a musical score for the song "Der Schneesoldat" by Franz Schubert. It consists of three staves of music, each with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are in German and are written below the notes. The first staff begins with a forte (*f*) dynamic and a melodic line. The second staff starts with a fortissimo (*ff*) dynamic and a marcato (*marc.*) tempo marking, followed by a *più f* marking. The third staff continues the melody with a forte (*f*) dynamic. The lyrics are: "wei - - - - - ße Arm, in mein schneewei - - - ße Arm, freund - - - wei - - - - - ße Arm, in mein schnee- - - - - ße Arm, dich".

f

wei - - - - - ße Arm, in mein schneewei - - - ße Arm, freund - - -

ff marc.

wei - - - - - ße Arm, in mein schnee- - - - -

più f

f

- - - ße Arm, in mein schnee-wei - - - - - ße Arm, dich

Musical score for three voices (Soprano, Alto, Bass) with German lyrics. The score includes dynamic markings (*mf*, *cresc.*, *ff*) and the instruction *sostenendo*. The lyrics are:

- lich schlie - Ben in mein Arm.
 wei - Be Arm, in mein Arm.
 freund - lich schlie - Ben in mein Arm.

Nr. 10. Es freit ein wilder Wassermann

Volkslied, gekürzt v. Max Pohl (1869-1928)

(Für Männerchor auch in E-Dur)

Volksweise, vor 1813

Satz v. Robert Kahn

Mäßig bewegt, mit ausdrucksvollem Vortrag

(8)

1. Es freit ein wil - der Was - ser - mann in der
 2. Sie hör - te drun - ten die Glo - cken gehn im
 3. Und als sie vor dem To - re stand, vor der
 4. Und als sie aus der Kir - che kam von der
 5. „Sprich, willst du hin - un - ter gehn mit mir von der
 6. „ „Und eh ich die Kind - lein wei - nen laß im

(8)

Burg wohl ü - ber dem See, des Kö - nigs Toch - ter
 tie - fen, tie - fen See, wollt Va - ter und Mut - ter
 Burg wohl ü - ber dem See, da neigt' sich Laub und
 Burg wohl ü - ber dem See, da stand der wil - de
 Burg wohl ü - ber dem See? Dei - ne Kind - lein un - ten
 tie - fen, tie - fen See, scheid ich von Laub und

(8)

mußt er han, die schö - ne jun - ge Li - lo - fee.
 wie - der sehn, die ar - me jun - ge Li - lo - fee.
 grü - nes Gras vor der schö - nen jun - gen Li - lo - fee.
 Was - ser - mann vor der schö - nen jun - gen Li - lo - fee.
 wei - nen nach dir, du schö - ne jun - ge Li - lo - fee.“
 grü - nem Gras, ich ar - me jun - ge Li - lo - fee.“

Nr. 11. Es geht ein dunkle Wolkn herein

Volkslied, 16. Jahrh.

Volksweise, 16. Jahrh.

Satz v. Robert Kahn

Ziemlich langsam

(8)

1. Es geht ein dunk - le Wolkn her - ein; mich deucht, es wird ein Re - gen sein, ein
 2. Es geht ein dunk - le Wolkn her - ein; es soll und muß ge - schie - den sein. A -
 Melodie

Re - gen aus den Wol - - ken wohl in das grü - ne Gras. — —
 de, feins Lieb, dein Schei - den macht mir das Her - ze schwer. — —

Wol - ken wohl
 Schei - den macht

1. *pp* 2. *pp*

Nr. 12. Es ging ein Jungfrau zarte

Vor 1612 entstanden, geändert von Max Pohl (1869-1928)

Volksweise
 Satz v. Carl Thiel

1. Es ging ein Jung-frau zar - te, frisch fröh - lich und ge - sund in
 2. Wer kam her-ein ge - schli - chen? Ein lan - ger hag - rer Mann. Sein
 3. „Ach Mägd-lein, gib dein Kränz - lein! Dein Lieb - ster will ich sein, ich
 4. „Ach Tod, laß mich am Le - ben, nimm all das Hof - ge - sind! Mein
 5. Er faßt sie um die Mit - te, da sie am schwäch-sten was, und
 6. Ein Glück-lein hört man läu - ten: wer mag ge - stor - ben sein? Das

1. schön Rö - - se - lein sie
 2. er hatt kein Fleisch, kein
 3. Ich bin der grim - mig
 4. Die kom - men bald an
 5. Sie sandt die Äug - lein
 6. Schön Rös - lein wollt sie

ei - nen Ro - sen - gar - ten wohl zu der Mor - gen - stund;
 Ant - litz war ver - bli - chen, ein Lei - lach hatt er an;
 will auch mit dir tan - zen und will dich füh - ren heim.
 Va - ter wird dir ge - ben, wenn er mich le - bend findt.“
 warf sie ü - ber - rü - cke wohl in das grü - ne Gras.
 gilt wohl kei - ner an - dern als Kö - nigs Töch - ter - lein.

schön Rö - se - lein sie
 er hatt kein Fleisch, kein
 Ich bin der grim - mig
 „Die kom - men bald an
 Sie sandt die Äug - lein
 Schön Rös - lein wollt sie

mf *mf*

bre - chen wollt, ein Krän - ze - lein zu win - den mit Sil - ber und mit Gold.
 Blut noch Haar, sein Leib, der war ver - dor - ret, ver - dor - ret ganz und gar.
 Tod ge - nannt, ein aus - er - wähl - ter Bo - te, von Gott zu dir ge - sandt.“
 mei - nen Reihn; heut nehm ich dich al - lei - ne, du zar - tes Jung - frau - lein.“
 hin und her; gar kläg - lich tät sie schrei - en: „Hilf mir, mein Gott und Herr!“
 bre - chen ab, ein Krän - ze - lein zu win - den im Ro - sen - gä - r - te - lein.

Nr. 13. Die drei Marien am Grabe Christi

Volkslied, 15. Jahrh.

Volksweise, vor 1586
Satz v. Robert Kahn

Mäßig langsam

p dolce *poco cresc.*

(8) 1. Es gin-gen drei heil - ge Frau - - en des Mor - gens früh im
 2. Sie fun - den da zween En - gel schön, die trö-sten die Frau - en
 3. „O En - gel, lie - ber En - gel fein, wo find ich denn den
 4. Nun sin - get all zu die - ser Frist: Er - stan - den ist der

piu f *p dolce* *poco cresc.*

(8) Tau - en, sie such-ten den Her - ren Je - sum Christ, der von dem
 lo-be - san: „Er - schre - cket nicht und seid all froh! Denn den ihr
 Her-ren mein?“ „Er ist er - stan - den aus dem Grab heut an dem
 hei-lig Christ! Des solln wir al - le fröh - lich sein, und Christ soll

Ky - rie e - le - i - son. 1.-3. 4.

(8) Tod er - stan - den ist. Ky - rie e - le - - i - son. - son.
 sucht, der ist nicht do.“
 heil' - gen O - ster - tag.“
 un - ser Trö - ster sein.

pp

(8) Ky - rie e - le - - i - son. - son.

Nr. 14. Es ist ein Schnitter, heißt der Tod

Dichter unbekannt, 1637

Komponist unbekannt, 1637
Satz v. Paul Graener

1. gro - ßen Gott.
2. weg - ge - mäht:
3. Si - chel hin - fällt:
4. tu ein'n Schnitt!

(8) 1. Es ist ein Schnit-ter, heißt der Tod, hat Gewalt vom gro - - ßen
 2. heut noch grün und frisch da - steht, wird mor - gen weg - - ge -
 3. hun - dert - tau - send un - ge - zählt da un-ter die Si - - chel hin-
 4. Tod! Komm her, ich fürcht dich nit! Trutz, komm und tu ein'n

(8) Gott. Heut wetzt er das Mes-ser, es schneidt schon viel bes-ser, bald wird er drein mäh't: Die ed-len Nar-zis-sel, die himm-li-schen Schlüs-sel, die schön'n Hy-a-fällt. Rot Ro-sen, weiß Lil-jen, beid wird er aus-til-gen, ihr Kai-ser-Schnitt! Wenn Si-chel mich le-tzet, so werd ich ver-se-tzet in himm-li-schen

(8) schnei-den, wir müs-sens er-lei-den: Hüt dich, schöns Blü-me-lein! 2. Was zin-then, die tür-ki-schen Win-den: Hüt dich, schöns Blü-me-lein! 3. Viel kro-nen, man wird euch nicht scho-nen: Hüt dich, schöns Blü-me-lein! 4. Trutz Gar-ten, dar-auf will ich war-ten:

(8) 4. Freu dich, schöns Blü-me-lein! Freu dich, schöns Blü-me-lein! schöns Blü-me-lein!

Nr. 15. Es gingen drei Marien zart

Volkslied, 15. Jahrh.

Melodie vor 1638
Satz v. Kurt Thomas

Ruhig gehend

(8) 1. *p* Es gin-gend drei Ma-ri-en zart, sie woll-ten den Herrn ge-sal-bet han, sie
2. *p* Wen fun-den sie beim Gra-be stahn? Ein En-gel, hat wei-ße Klei-der an. Der
3. *f* Er ist er-stan-den und nit hier, das sollt ihr fröh-lich glau-ben mir. Nun
woll-ten den En-gel, hat sollt ihr

(8) 1.-2. woll-ten sal-ben sei-nen Leib zu die-ser ö-ster-li-chen Zeit.
En-gel sprach in kur-zer Frist: „Er-stan-den ist der hei-lig Christ.
sin-get all zu die-ser Frist: „Er-stan-den ist der hei-lig Christ!“

Nr. 16. Schneiders Höllenfahrt

Volkslied, vor 1777

(Für Männerchor auch in E-Dur)

Volkswaise, vor 1850

Satz v. Heinrich Kaspar Schmid

Bewegt

(8) *p*



1. Es wollt ein Schnei - der wan - dern am Mon - tag in der
 2. So bald der Schnei - der in die Höll nein - kam, nahm er sein El - len -
 3. Nach - dem er all ge - mes - sen hat, nahm er sein lan - ge
 4. Da nahm er's Bü - gel - ei - sen raus und warfs ins Höl - len -
 5. Drauf nahm er Na - del und Fin - ger - hut und fing zu ste - chen
 6. Nach die - sem kam der Lu - zi - fer und sagt: „Es ist ein
 7. Nach - dem er nun hat auf - ge - packt, da war ihm erst recht

Melodie

(8) *mf*



(8)



Fruh, — be - geg - net ihm der Teu - fel, hat
 stab, — er schlug den Teu - feln die Bu - ckel voll, die
 Scher — und stutzt den Teu - feln die Schwän - zeln ab, sie
 feur, — er strich den Teu - feln die Fal - ten aus, sie
 an; — er näht den Teu - feln die Na - sen zu, so
 Graus, — kein Teu - fel hat kein We - del mehr; jagt
 wohl, — er hüpf und sprin - get un - ver - zagt, lacht

(8)



(8) *mf*



we - der Strümpf noch Schuh: — „Du
 Höll wohl auf und ab: — „Du
 hüpf - ten hin und her: — „Du
 schrie - en un - ge - heur: — „Du
 eng er im - mer kann: — „Du
 ihn zur Höll hin - aus! — „Du
 sich den Bu - ckel voll, — ging

(8)



1. „He - he, du Schnei - der -
 2. „He - he, du Schnei - der -
 3. „He - he, du Schnei - der -
 4. „He - he, du Schnei - der -
 5. „He - he, du Schnei - der -
 6. „He - he, du Schnei - der -
 7. ging ei - lends aus der

(8) Schnei - der - gsell, du mußt mit mir in d'Höll.
 Schnei - der - gsell, pack dich nur aus der Höll!
 Schnei - der - gsell, pack dich nur aus der Höll!
 Schnei - der - gsell, pack dich nur aus der Höll!
 Schnei - der - gsell, pack dich nur aus der Höll!
 Schnei - der - gsell, pack dich nur aus der Höll!
 aus der Höll und blieb ein Schnei - der - gsell.

(8) gsell, du mußt mit mir in d'Höll. Du
 gsell, pack dich nur aus der Höll! Wir
 gsell, pack dich nur aus der Höll! Wir
 gsell, pack dich nur aus der Höll! Wir
 gsell, pack dich nur aus der Höll! Wir
 Höll und blieb ein Schnei - der - gsell. Drum

(8) Du mußt uns klei - den, es ge - he, wie es wöll!“
 Brau - chen nicht Mes - sen, es ge - he, wie es wöll!“
 Brau - chen nicht Stu - tzen, es ge - he, wie es wöll!“
 Brau - chen nicht Bü - geln, es ge - he, wie es wöll!“
 Kön - nen nicht schnau - fen, es ge - he, wie es wöll!“
 Brau - chen nicht Klei - der, es ge - he, wie es wöll!“
 Drum holt er kein Schnei - der, er stehl, so viel er wöll.

(8) muß den Teu - fel
 brau - chen nicht das
 brau - chen nicht das
 brau - chen nicht das
 kön - nen nim - mer
 brau - chen kei - ne
 holt der Teu - fel kein

Nr. 17. Es wollt gut Jäger jagen

Volkslied, vor 1516

Volksweise, vor 1556
 Satz¹⁾ v. Hans Lang

Melodie gut hervortreten

(8) 1. Es wollt gut Jä - ger ja - gen, wollt ja - gen vor je - nem
 2. Er nahm sie bei der Mit - te, da sie am schwänk - sten

(8) 1. Es wollt gut Jä - ger ja - gen, wollt ja - gen vor je - nem
 2. Er nahm sie bei der Mit - te, da sie am schwänk - sten

(8) 1. Es wollt ein Jä - ger ja - gen,
 2. Er nahm sie bei der Mit - te,

1) Ausführung: 1.) für 3 gleiche Stimmen, 2.) für 2 Soprane und Tenor, 3.) für Sopran und 2 Tenöre

(8) Holz, was bgeg-net ihm auf der Hei - - den? Drei
was, schwangs hin - ter sich zu - rü - - cke wohl

(8) Holz, was, was bgeg-net ihm auf der Hei - den? Drei
schwangs hin - ter sich zu - rü - cke wohl

(8) was bgeg-net ihm auf der Hei - -
schwangs hin - ter sich zu - rü - -

(8) Fräu - lein hübsch und stolz. Das ein das hieß Mar-gret - lein, das
auf sein ho - hes Roß. Er führt sie gar be - hen - de wohl

(8) Fräu - lein hübsch und stolz. Das ein das hieß Mar-gret - lein, das
auf sein ho - hes Roß. Er führt sie gar be - hen - de wohl

(8) - - den? Das ein das hieß Mar - gret - - lein,
- - cke. Er führt sie gar be - hen - - de

(8) an - - der Ur - - - se - - lein, das dritt das
durch das grü - - - ne Gras, der grü - nen

(8) an - der Ur - - - se - lein, das dritt das hat kein Na - -
durch das grü - - - ne Gras, der grü - nen Heid ein En - -

(8) das an - der Ur - - - se - lein, das dritt das
wohl durch das grü - - - ne Gras, der grü - nen

rit. e cresc. al fine

(8) hat kein Na - men, des Jä - gers will sie sein.
Heid ein En - de, hin auf sein ho - - hes Schloß.

(8) - men, des Jä-gers will sie sein, des Jä - gers will sie sein.
- de, hin auf sein ho - hes, ho - - hes Schloß, hin auf sein Schloß.

(8) hat kein Na - - - men, des Jä - - - gers will sie sein.
Heid ein En - - - de, hin auf sein ho - hes Schloß.

Nr. 18. Flieg her, flieg hin, Waldvögelein

Aus einer Liederhandschrift des 17. Jahrh.

Komponist unbekannt, 17. Jahrh.

Satz v. Robert Kahn

Belebt und herzlich

(8)



1. Flieg her, flieg hin, Wald - vö - ge - lein, zu mei - nem Buh - len_
 2. Zu Nacht kam mir ein schö - ner Traum: mein Lieb tät_ mich um_
 3. O, wann ich_ es nicht ha - ben könnt, daß ich_ ihn_ heut noch

(8)



sü - ße! Sei du ein Bo - te zart und fein, bring ihm viel tau - send
 schlin - gen wohl un - ter je - nem Lin - den - baum, dar - in du_ itzt tust
 se - he, die - weil wir al - so lang ge - trennt, stünd ich_ in_ har - tem

(8)



Grü - ße! Der Mai, der Mai_ kommt all - be - reit, es_
 sin - gen. Mein Herz in Freud ward groß und weit, legt_
 We - he. Komm, ed - les Bild, das_ mich er - füllt, mein

(8)



ist_ die Zeit, die_ all er - freut; soll ich denn Freu - den mis - sen?
 ab_ all bit - ter_ Tren - nungs - leid, tät recht in_ Lust auf - sprin - gen.
 Mor - gen - stern, mein Hort und Schild, zu dir in_ Lieb ich ste - he!

Nr. 19. Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Paul Gerhardt, 1656 (1607-76)

Volksweise, vor 1609
Satz v. A. v. Othegraven

Allegro con moto (♩.)

(8) 1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in die-ser lie-ben
Bäu-me ste-hen vol-ler Laub, das Erd-reich de-cket
Ler-che schwingt sich in die Luft, das Täub-lein fleucht aus
Glu-cke führt ihr Völk-lein aus, der Storch baut und be-
sel-ber kann und mag nicht ruhn, des gro-ßen Got-tes

(8) Som-mers-zeit an dei-nes Got-tes Ga--ben; schau
sei-nen Staub mit ei-nem grü-nen Klei--de; Nar-
sei-ner Kluft und macht sich in die Wäl--der; die
wohnt sein Haus, das Schwäb-lein speist die Jun--gen; der
gro-ßes Tun er-weckt mir al-le Sin--nen; ich

(8) an der-schö-nen Gär-ten Zier und sie-he, wie sie mir und
zis-sen und die Tu-li-pan, die zie-hen sich viel schö-ner
hoch-be-gab-te Nach-ti-gall er-götzt und füllt mit ih-rem
schnel-le Hirsch, das leich-te Reh ist froh und kommt aus sei-ner
sin-ge mit, wenn al-les singt, und las-se, was dem Höch-sten

(8) dir sich aus-ge-schmü-cket ha-ben! 2. Die
an als Sa-lo-mo-nis Sei--de. 3. Die
Schall Berg, Hü-gel, Tal und Fel--der. 4. Die
Höh ins tie-fe Gras ge-sprun-gen. 5. Ich
klingt, aus mei-nem Her-zen rin--nen.

Nr. 20. Gestern Abend in der stillen Ruh

(Auch in Ges-Dur)

Volkslied, 18. Jahrh.

Volksweise, vor 1880
Satz v. Günter Raphael

Andante con moto

(8) 1. Ge- stern A- bend in der stil- len Ruh— hört ich in dem Wald der
2. So- viel Laub als auf der Lin- den ist,— so- viel mal hat mich mein

Am - sel zu. — Als ich da so saß, — mei - ner schier ver - gaß,
Schatz ge - küßt. — Doch ich muß ge - stehn, — nie - mand hats ge - sehn,
kam mein Schatz und sprach: Jetzt hab ich dich, — und küß - te mich. —
nur die Am - sel in dem Wald al - lein — könnt Zeu - ge sein. —

Nr. 21. Ich fahr dahin

Aus dem 15. Jahrh.

(Für Männerchor auch in As-Dur) Textübertragung von Johannes Bolte

Melodie aus dem 15. Jahrh.

Mäßig langsam

Satz v. Robert Kahn

1. Ich fahr da - hin, dem es muß sein, ich scheid mich von der Lieb - sten mein; bei
2. Das sag ich dir, da ich hin - geh: meim Her - zen gschah noch nie so weh, ich
3. Ich bit - te dich, Herz - lieb - ste mein, denn ich dich mein und an - ders kein, und
4. Halt dei - ne Treu so stet als ich! So wie du willst, so findst du mich. Halt

ihr laß ich das Her - ze mein, die - weil ich leb, soll es dort sein.
bin dir hold, wie kei - ner je, durch Mei - den muß ich lei - den Pein.
dir geb ich mein Lieb al - lein: ge - denk, daß ich dein ei - gen bin!
dich in Hut, das bitt ich dich! Ge - segn dich Gott, ich fahr da - hin.

da - hin, ich fahr da - hin. — 1.-3. hin. — 4.
Ich fahr da - hin, — ich fahr da - hin. — hin. —
da - hin, — ich fahr da - hin. — hin. —

Nr. 22. Ich spring an diesem Ringe

Aus dem 15. Jahrh.

Melodie aus dem 15. Jahrh.

Satz v. Julius Röntgen

Frisch bewegt

(8)

1. Ich spring an die - sem Rin - ge aufs be - ste, so ich kann, von
 2. Die Mäg - de - lein von Fran - ken, die seh ich all - zeit gern, nach
 3. Die Mäg -de - lein von Schwa - ben, die ha - ben gol - den Haar, sie
 4. Die Mäg -de - lein vom Rhei - ne, die lob ich oft und dick;¹⁾ sie
 5. Den Mäg -de - lein ho - fie - ren soll man, so läng man mag; - das

(8)

hübschen Mägd - lein sin - ge, als ichs ge - ler - net han. - Ich ritt durch frem - de
 ihn stehn mein Ge - den - ken, sie ge - ben sü - ßen Kern, sie sind die fein - sten
 dür - fens keck - lich wa - gen, zu spin - nen ü - ber Jahr. Wer ihn den Flachs will
 sind so hübsch und fei - ne und wer - fen freundlich Blick, sie kön - nen Sei - den
 Al - ter kommt doch schie - re;²⁾ kommt nä - her je - den Tag. - Ich bin nun wor - den

(8)

Lan - de, da sah ich man - cher - han - de, da ich die Mägd - lein fand.
 Dir - nen. Wollt Gott, ich sollt ihn zwir - nen, das Sprin - gen wollt ich lern.
 schwin - gen, der darf nicht sein ge - rin - ge; das sag ich euch für - wahr.
 spin - nen, die neu - sten Lied - lein sin - gen, sie sind der Lieb ein Strick.
 al - te, muß mich zum Wei - ne hal - ten, so lang als ichs ver - mag.

Nr. 23. Ich weiß ein lieblich Engelspiel

Text nach Heinrich von Lauffenberg, um 1421,
umgedichtet

Melodie um 1421

Satz v. Kurt Thomas

Leicht bewegt

(8)

1. Ich weiß ein lieb - lich En - gel - spiel, da ist alls Leid ver -
 2. Der Win - ter kalt, der Sün - den Zeit, die hat nun bald ein
 3. Gott spricht: Nun leb in Se - lig - keit, von dir will ich - nicht

1. Ich weiß ein lieblich
 2. Der Win - ter kalt, der
 3. Gott spricht: Nun leb in

1) dick = häufig
 2) schiere = bald



(8) scheid von dir, denn es muß sein: Schleuß mich in dei - nes Her - - zens
dei - ner Lieb zu al - ler Zeit. Ich fürcht, die Reis werd gar zu
dei - nem Münd - lein un - ver - kehrt, das ste - tig mei - ne Freu - - de



(8) Schrein! Das Her - ze mein sehnt sich so hart, ich freu mich nur der Wie - der - fahrt.
weit, bring dich in Leid, Ge - fah - ren hart, doch freu ich mich der Wie - der - fahrt?
mehrt, so heur als fert,¹⁾ Herz - lieb - ste zart, ich freu mich nur der Wie - der - fahrt.

Nr. 25. Jetztund reis ich weg von dir

Dichter unbekannt, vor 1690

(Für Männerchor auch in E-dur)

Volksweise, vor 1856
Satz v. Arnold Mendelssohn

Nicht schnell



(8) 1. Jetzt - und reis ich weg von dir und muß Ab - schied neh - men. Ach du al - ler -
2. Wenn zwei gu - te Freun - de sind, die ein - an - der ken - nen, wie das ist so
3. Küs - set dir ein Lüf - te - lein Wan - gen o - der Hän - de, wis - se, daß es
4. Dies hab ich zu gu - ter Letzt mei - ner Tau - send - freu - de noch zum Ab - schied

und muß Ab - schied neh - - men.
die ein - an - der ken - - nen,
Wan - gen o - der Hän - - de,
mei - ner Tau - send - freu - - de



(8) schön - ste Zier, Schei - den, das bringt Grä - men. Schei - den macht mich so be - trübt,
jäm - mer - lich, wenn die zwei sich tren - nen! Noch viel grö - ßer ist der Schmerz,
Grü - ße sein, die ich zu dir sen - de. Tau - send schick ich täg - lich aus,
auf - ge - setzt, und nun hei ßt: Ich schei - de. Le - be du in Freud und Ruh,

Schei - den, das bringt Grä - - men. weil
wenn die zwei sich tren - - nen! wenn
die ich zu dir sen - - de. die
und nun hei ßt: Ich schei - - de. bis

¹⁾ fert = vor einem Jahr
Edition Peters.

cresc. *f* *dim.* *p*

(8) weil ich die, so mich ge-liebt ü - ber al - le Ma - ßen, soll und muß ver - las - sen.
 wenn ein treu ver-lieb-tes Herz muß von sei-nes Gle-i-chen ei - ne Zeit-lang wei-chen.
 die da we - hen um dein Haus, die - se da zu fin - den, die mich konnte bin - den.
 bis du schließt die Au-gen zu! Reich mir dei-ne Hän - de, denn es geht zu En - de.

cresc. *f* *dim.* *p*

soll und muß ver-las - sen.
 ei - ne Zeit - lang wei - chen.
 die mich kann - te bin - den.
 denn es geht zu En - de.

Nr. 26. Klinge lieblich und sacht

Volkslied aus Baden, um 1800
 umgedichtet

Volksweise, um 1800
 Satz v. Günter Raphael

Allegretto (*lebhaft*)

p *pp*

(8) 1. Klin - ge lieb - lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht!
 2. Klin - ge lieb - lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht!
 3. Klin - ge lieb - lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht!

p *pp*

(8) 1. Klin - ge lieb-lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht!
 2. Klin - ge lieb-lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht!
 3. Klin - ge lieb-lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht!

p *pp* *p>*

(8) 1. Klin - ge lieb-lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht! Klin -
 2. Klin - ge lieb-lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht! Schläft
 3. Klin - ge lieb-lich und sacht, klin - ge leis — durch die Nacht! Wacht.

p ¹⁾

(8) Klin - ge, du — Sai - ten-spiel, kling für mein Herz - ge-spiel, ob es schläft, ob wacht!
 Schläft es, so — tö - ne fein zart in den Traum hin-ein, leis in der Nacht!
 Wacht es, so — sing es fein sanft in den Schlaf hin-ein, leis in der Nacht!

p ¹⁾ *>*

(8) Klin - ge, du Sai - ten-spiel, kling für mein Herz - ge-spiel, ob es schläft, ob wacht!
 Schläft es, so tö - ne fein zart in den Traum hin-ein, leis in der Nacht!
 Wacht es, so sing es fein sanft in den Schlaf hin-ein, leis in der Nacht!

p ¹⁾ *>*

(8) - ge, du — Sai - ten-spiel, kling — für mein Herz - ge-spiel, ob es schläft, ob wacht!
 — es, so — tö - ne fein zart — in den Traum hin-ein, leis in der Nacht!
 — es, so — sing es fein sanft — in den Schlaf hin-ein, leis in der Nacht!

1) Anmerkung: Die 2. und 3. Strophe von hier ab *pp*
 Edition Peters.

Nr. 27. Marienwürmchen

Volkslied, vor 1840

Wilhelm v. Zuccalmaglio, 1840 (1803-69)

Satz v. A.v. Othegraven

Andante grazioso

mf

(8) 1. Ma-ri-en-würm-chen, set - ze dich auf mei-ne Hand, — auf mei-ne
 2. Ma-ri-en-würm-chen, flie - ge weg! Dein Häuschen brennt, — die Kin-der
 3. Ma-ri-en-würm-chen, flie - ge hin zu Nachbars Kind, — zu Nachbars

mf

(8) 1. Ma - ri - en - würm-chen, set-ze dich auf mei-ne Hand, — auf mei-ne
 2. Ma - ri - en - würm-chen, flie-ge weg, dein Häuschen brennt, — die Kin-der
 3. Ma - ri - en - würm-chen, flie-ge hin zu Nachbars Kind, — zu Nachbars

mf *p*

(8) 1. Ma-ri-en-würm-chen, set - ze dich auf mei-ne Hand,
 2. Ma-ri-en-würm-chen, flie - ge weg, dein Häuschen brennt,
 3. Ma-ri-en-würm-chen, flie - ge hin zu Nachbars Kind,

mf

(8) Hand! — Ich tu dir nichts zu lei - de; es soll dir
 schrein — so seh-re, ach, so seh - re; die bö - se
 Kind! — Sie tun dir nichts zu lei - de; es soll dir

mf

(8) Hand! — Ich tu — dir nichts zu — lei - de; es soll dir
 schrein, — sie schrei-en sehr, so — seh - re; die bö - se
 Kind! — Sie tun — dir nichts zu — lei - de; es soll dir

mf

(8) auf mei - ne Hand, ich tu — dir nichts zu — lei - de; es
 die Kin - der schrein, sie schrei-en, ach, so — seh - re; die
 zu Nach-bars Kind! Sie tun — dir nichts zu — lei - de; es

mf

(8) nichts zu leid ge-schehn, ich will nur dei - ne bun-ten Flü-gel
 Spin - ne spinnt sie ein, Ma - ri - en - würm - chen, flieg hi -
 ja kein Leid ge-schehn, sie wol - len dei - ne bun-ten Flü-gel

mf

(8) nichts zu leid ge - schehn, ich will nur dei - - ne
 Spin - ne spinnt sie ein, Ma - ri - en - würm - - chen,
 ja kein Leid ge - schehn, sie wol - len dei - - ne

mf

(8) soll dir nichts zu leid ge - schehn, ich will nur dei - - ne
 bö - se Spin - ne spinnt sie ein, Ma - - ri - en - würm - - chen,
 soll dir ja kein Leid ge - schehn, sie wol - len dei - - ne

(8) sehn, bun-te. Flü - gel, bun-te Flü - gel mei - - ne Freude.
nein, dei-ne Kin - der, dei-ne Kin - der schrein so seh-re.
sehn, und grüß sie, und grüß sie al - - le bei-de!

(8) Flü - gel sehn, bun-te Flü - gel, bun-te Flü - gel mei - - ne Freude.
flieg hi-nein, dei-ne Kin - der, dei-ne Kin - der schrein so seh-re.
Flü - gel sehn, und grüß sie, und grüß sie al - - le bei-de!

(8) Flü - gel sehn, bun-te Flü - gel, bun-te Flü - gel mei - ne Freude.
flieg hi-nein, dei-ne Kin - der, dei-ne Kin - der schrein so seh-re.
Flü - gel sehn, und grüß sie, und grüß sie al - le bei-de!

Nr. 28. Nun laube, Lindlein, laube

Volkslied, 1817

Volksweise, vor 1555
Satz v. Heinz Tiessen

Nicht schnell

(8) *p* Melodie

1. Nun lau - be, Lind - lein, lau - be! Nicht län - ger — ichs er -
2. Hast du dein Lieb ver - lo - ren, hast du ein — trau - rig
3. Das ei - ne ist von Rau - te, das an - dre vom grün - nen
4. Was schickt er mir dann wie - der? Von Gold ein — Rin - ge -
5. Wie sollt ich dein ver - ges - sen, ich denk ja — dei - ner

lau - - be! Nicht
lo - - ren, hast
Rau - - te, das
wie - - der? Von
ges - - sen, ich

(8)

trag; ich hab mein Lieb ver - lo - ren, hab gar ein trau - rig Tag.
Tag, geh un - ter je - nes Lind-lein, brich dir zwei Kränz - lein ab!
Klee; die schick ich mei - nem Lieb - sten, ob er sie ha - ben will.
lein, dar - - auf da steht ge - schrie-ben: Schöns Lieb ver - giß nicht mein!
noch, doch sollt's so län - ger wä - ren, mein Le - ben ließ ich noch.

trag; — ich
Tag, — geh
Klee; — die
lein, — dar -
noch, — doch

28 Nr. 29. Rinckauer Wein¹⁾ der schmeckt recht rein

Adam Krieger (1634 - 1666)

Adam Krieger (1634-1666)

Satz v. Paul Graener

Allegro

(8) 1. O ed - ler Rin - ckau - er, du köst - li - cher Wein! Dich trin - ket kein
 2. Du steigst ins Ge - hir - ne und führst mit uns Krieg, bis ü - ber die
 3. O Va - ter der Trau - ben, o Juch E - vo - e!²⁾ du wirst mir er -
 4. Drum komm, mein Rin - ckau - er, du köst - li - cher Wein! Du wirst mir nicht

(8) Bau - er, du bist ihm zu rein. Du schö - nes Ge - schö - pfe machst
 Stir - ne be - hältst du den Sieg; doch hat mit uns Mor - pheus ein
 lau - ben, daß ich dir die See des Wei - nes durch - schif - fe, weil
 sau - er, du schmeckst mir noch fein; du wür - zest mein Le - ben, ich

(8) mir so frisch Blut, wenn ich gleich nicht schrö - pfe, so ist mirs doch gut.
 Bünd - nis ge - macht, der hilft uns, und Or - pheus ge - win - net die Schlacht.
 Or - pheus noch singt; wer weiß, wer die Süf - fe zum Mor - pheus heim bringt!
 bin dir recht gut, dir bleibt auch er - ge - ben mein ehr - li - ches Blut.

Nr. 30. Sie gleicht wohl einem Rosenstock

Volkslied, vor 1602

Volksweise, vor 1545

Satz v. Julius Röntgen

Ruhig bewegt

(8) 1. Sie gleicht wohl ei - nem Ro - sen - stock, drum glibt³⁾ sie mir im Her - - zen;
 2. Das Rös - lein, das mir wer - den muß, das Rös - lein auf der Hei - - den,
 3. So beut mir her dein ro - ten Mund, du Rös - lein auf der Hei - - den;
 4. Wer ists, der uns dies Lied - lein sang vom Rös - lein auf der Hei - - den?

(8) sie trägt auch ei - nen ro - ten Rock, kann züch - tig, freundlich scher - - zen.
 das hat mir tre - ten auf den Fuß, und geschah mir doch nicht lei - - de.
 ein Kuß gib mir aus Her - zensgrund, so steht mein Herz in Freu - - den.
 Das hat ge - tan ein jun - ger Knab, als er von ihr wollt schei - - den.

1) Rinckauer = Rheingauer Wein

2) Evoe oder Euhoe, Jubelruf bei der Bacchusfeier = juchheisa, s. die Anmerkung

3) glibt mir = ist mir lieb

p

(8) Sie blü - het wie ein Rös - lein, das Bäck - lein wie das Mün - de - lein.
 Sie glie - bet mir im Her - zen wohl, in Eh - ren ich sie lie - ben soll;
 Be - hüt dich Gott zu je - der Zeit, all Stund und wie es sich be - geit!¹⁾
 Zehn - tau - send hun - dert gu - ter Nacht hat er dies Lied - lein wohl ge - macht.

p

(8)

(8) Lieb - st du mich, so lieb ich dich, Rös - lein auf der Hei - - - den.
 gibt Gott Glück, gehts nicht zu - rück, Rös - lein auf der Hei - - - den.
 Küß du mich, so küß ich dich, Rös - lein auf der Hei - - - den.
 Bhüt dich Gott ohn al - len Spott, Rös - lein auf der Hei - - - den.

(8)

Nr. 31. So geht es in Schnützelputzhäusel

Volkslied, vor 1776

(Für Männerchor auch in C-Dur)

Komponist unbekannt, vor 1807
 Satz v. Leo Blech

Sehr schnell (mit möglichst leichter Tongebung)

p

(8) So gehts in Schnüt - zel - putz - häu - sel, da sin - gen,

p

(8) Melodie So gehts, da sin - gen und tan - zen die

mf

(8) So geht es in Schnüt - zel - putz - häu - sel, da sin - gen und tan - zen die

mf

(8) tan - zen die Mäu - sel, bel - - len sie im Häu - sel. 1. In

(8) Mäu - sel, die Schne - - cken im Häu - sel.

p

(8) Mäu - sel und bel - len die Schne - cken im Häu - sel. 1. In

¹⁾ beget - begibt
 Edition Peters.

Melodie

(8) 1. Schnüt - zel - putz - häu - sel da geht es sehr toll, da
 2. Tisch lag im Bet - te und stöhn - te so lang, da
 3. rann - te der Kes - sel ins Hüh - - ner - haus, der
 4. Och - sen, die kro - chen ins Stor - - chen - nest, die

p

(8) 1. In Schnüt - zel - putz - häu - sel da
 2. Der Tisch lag im Bet - te und
 3. Da rann - te der Kes - sel ins
 4. Drei Och - sen, die kro - chen ins

nicht hervortretend, stacc. immer

(8) 1. Schnüt - zel - putz - häu - sel da geht es sehr toll, und da
 2. Tisch lag im Bet - te und stöhn - te so lang, und da
 3. rann - te der Kes - sel ins Hüh - ner - haus, dann lief der
 4. Och - sen, die kro - chen, die kro - chen ins Stor - chen - nest,

7

(8) säu - fen die Ti - sche und Bän - ke sich voll, Pan -
 heul - te der Ses - sel, da wein - te die Bank, ganz
 O - fen, der lief zur Stu - ben hin - aus, ei - ne
 hat - ten ein - an - der gar lieb - lich ge - tröst und

(8) geht es sehr toll, da säu - fen die Ti - sche und
 stöhn - te so lang, da heul - te der Ses - sel, da
 Hüh - - ner - haus, der O - fen, der lief zur
 Stor - - chen - nest, die hat - ten ein - an - der gar

(8) sau - fen die Ti - sche und Bän - ke sich voll, und Pan -
 heul - te der Ses - sel, da wein - te die Bank, ach so
 O - fen, der O - fen zur Stu - ben hin - aus, ei - ne
 hat - ten ein - an - der gar lieb - lich ge - tröst, und sie

(8) tof - - feln un - ter dem Bet - - - -
 jäm - mer - lich tä - ten sie kla - - - -
 spa - ni - sche Mü - cke zu fan - - - -
 woll - ten die Ei - er aus - brü - - - -

(8) Bän - ke sich voll und Pan - tof - feln auch un - ter dem
 wein - te die Bank, ach, so jäm - mer - lich, jäm - mer - lich
 Stu - ben hin - aus, ei - ne spa - ni - sche, spa - ni - sche
 lieb - lich ge - tröst, und sie woll - ten, sie woll - ten die

(8) tof - feln auch un - ter dem Bet - te, wohl un - ter dem
 jäm - mer - lich tä - ten sie kla - gen, so jäm - mer - lich,
 spa - ni - sche Mü - cke, die Mü - cke zu
 woll - ten die Ei - er, die Ei - er, die

1.- 3. 4.

(8) te. _____ 2. Der
gen. _____ 3. Da
gen. _____ 4. Drei ten. _____ So

(8) Bet - te, dem Bet - te.
tä - ten sie kla - gen.
Mü - cke zu fan - gen. Ei - er aus - brü - ten.

(8) Bet - te, dem Bet - te. 2. Der
jäm - mer - lich kla - gen. 3. Da
fan - gen, zu fan - gen. 4. Drei woll - ten sie brü - ten. So

senza cresc.

(8) geht es, so gehts, so geht es, so gehts, so geht es, so gehts, so

senza cresc.

(8) So geht es, so gehts, so geht es, so gehts, so geht es, so

Melodie *senza cresc.*

(8) geht es in Schüntzel - putz - häu - sel, da sin - gen und tan - zen die

(8) geht es, so gehts, geht es in Schnüt - zel - putz - häu - sel.

(8) gehts, so geht es, so geht es in Schnüt - zel - putz - häu - sel.

(8) Mäu - sel und bel - len die Schne - cken im Häu - sel.

Nr. 32. Von edler Art

Dichter unbekannt, vor 1513

Melodie vor 1513
Satz v. Max Butting

(8)

1. Von ed - ler Art, auch rein und zart bist du ein Kron,
 2. Wie ich ihm tu, hab ich kein Ruh ohn dein Ge - stalt,
 3. Seit du die bist, gen der ich List nit brau - chen soll,

(8)

der ich mich hon er - ge - ben gar, glaub mir für -
 die mich mit Gwalt ge - fan - gen hat; Herz - lieb, gib
 das weißt du wohl; ohn al - len Scherz will dir mein

(8)

wahr; das Herz in mir kränkt sich nach dir, dar - um ich
 Rat, des ich doch mich zu dir ver - sich in Hoff - nung
 Herz in Treu - en sein; dar - um ich dein kein Stund im

(8)

gehr auf all dein Ehr: hilf mir, ich hab nit Tro - - stes mehr.
 viel! Nit mehr ich will, al - lein setz mir ein gnä - - diges Ziel!
 Tag vor Leid und Klag aus rech - ter Lieb ver - ges - - sen mag.

(f)

Nr. 33. Was hab ich denn meinem Feinsliebchen getan

Volkslied, 19. Jahrh.


Volksweise, 19. Jahrh.

Satz v. Robert Kahn

Mäßig langsam



1. Was hab__ ich denn mei - nem Feins - lieb - chen ge - tan? Es
 2. Das macht ihr__ stol - zer, hoch - mü - ti - ger Sinn, daß
 3. Die stil - len, stil - len Was - ser, sie ha - ben kei - nen Grund; laß



geht ja vor - ü - ber und schaut mich nicht an; es schlägt sei - ne Äug - lein wohl
 ich ihr nicht schön und nicht reich ge - nug bin; und bin ich auch nicht reich, so
 ab von der Lie - be, sie ist dir nicht ge - sund. Die ho - hen, ho - hen Ber - ge, das



un - - ter sich__ und hat__ ei - nen an - de - ren viel
 bin ich doch so jung;__ herz - al - ler - lieb - stes Schät - ze - le, was
 tie - fe, tie - fe Tal:__ jetzt seh__ ich mein Schät - ze - le zum

(3. Str. *ritard.*)



lie - ber noch als mich, es hat ei - nen an - de - ren viel lie - ber noch als mich.
 kümmer ich mich dar - um, herz - al - ler - lieb - stes Schät - ze - le, was kümmer ich mich dar - um!
 al - ler - letz - ten Mal, jetzt seh ich mein Schät - ze - le zum al - ler - letz - ten Mal.

Nr. 34. Was wolln wir auf den Abend tun

Volkslied, 16. Jahrh.
umgedichtetVolksweise, 16. Jahrh.
Satz v. Paul Graener

(8) 1. Was wolln wir auf den A - bend tun? Schlem-men wolln wir
 2. Stoßt mir nur kei - ne Ka - chel ein, raucht mir sonst in der
 3. Aus die - sem Haus da komm ich nit, bis scheint der Mor - gen -

(8) 1. Was wolln wir auf den A - bend tun? Schlem - men
 2. Stoßt mir nur kei - ne Ka - chel ein, raucht mir sonst in der
 3. Aus die - sem Haus da komm ich nit, bis scheint der Mor - gen -

(8) gahn, dem lieb - sten Buh - len Be - scheid zu tun, so
 Stubn. Wo sein gar schö - ne Frä - u - lein, sein
 stern. Kein Hel - ler und Pfen - nig hab ich nit und

(8) Schlem-men wolln wir gahn, schlem-menwolln wir gahn, dem lieb - sten
 mir sonst in der Stubn, raucht mir sonst in der Stubn! Wo sein gar
 scheint der Mor - gen - stern, bis scheint der Mor - gen - stern. Kein Hel - ler und

(8) wol - len wir, dem lieb - sten
 Stu - bn. Wo sein gar
 stern. Kein Hel - ler und

(8) wir im Kel - ler han. Schlem-men gahn ist
 auch gar bald die Buhn. Brings mir wohl und
 trink so grau - sam gern. Sieh sau - er nit und

(8) Buh-len Be-scheid zu tun, so wir im Kel-ler han, Schlem-mengahn ist
 schö-ne Frä-u-e-lein, sein auch gar bald die Buhn. Brings mir wohl und
 Pfen-nig hab ich nit und trink so grau-sam gern. Sieh sau-er nit und

(8) Buh-len Be - scheid zu tun, so wir im Ke - ler han,
 schö-ne Frä - u - lein, sein auch gar bald die Buhn,
 Pfen - nig hab ich nit und trink so grau - sam gern,

d'Stu - bentragn,
ziemt es sich:
acht — mein nit,

(S) wohl-ge - tan, wir wolln das Faß in d'Stubn tragn, — schlem-men wolln wir gahn.
säu-ber-lich, eim gu - ten Gsel-len ziemt — es sich: — schlem-men wolln wir gahn.
friß mich nit, und hab mich lieb und acht mein nit, — schlem-men wolln wir gahn.

(S) schlem - - - - - men wolln wir gahn.

Nr. 35. Weiß mir ein Blümlein blaue

Volkslied, 16. Jahrh.

Volkswaise, vor 1582
Satz v. Kurt Thomas

Leicht bewegt

1. { von him - mel - blau - em Schein, }
1. { es heißt Ver - giß - nit - mein. }

(S) 1. { Weiß mir ein Blüm-lein blau - - e von him - mel - blau - em Schein, }
2. { es steht in grü - ner Au - - e, es heißt Ver - giß - nit - mein. }
3. { Das Blüm-lein, das ich mei - - ne, ist braun, steht auf dem Ried, }
4. { von Art so ist es klei - - ne, es hei - ßet Hab - mich - lieb! }
5. { Mein Herz das leit in Kum - mer, da mein ver - ges - sen ist; }
6. { doch hoff ich auf den Sum - mer und auf des Mai - en Frist; }

(S) { blau - - e von him - mel - blau - em Schein, }
{ Au - - e, es heißt Ver - giß - nit - mein. }
{ mei - - ne, ist braun, steht auf dem Ried, }
{ klei - - ne, es hei - ßet Hab - mich - lieb! }
{ Kum - mer, da mein ver - ges - sen ist; }
{ Sum - mer und auf des Mai - en Frist; }

(S) Ich — kunnt es nir - gend fin - den, war mir ver - schwun - den gar; von
Das ist mir ab - ge - mä - het wohl in — dem Her - zen mein, mein
Wann erst der Reif ver - gan - gen und auch der kal - te Schnee, wird

ist es mir — wor - den fahl.
wie mag ich — fröh - lich sein?
so ist zu — End mein Weh.

(S) Reif und kal - ten Win - - den ist — es mir wor - den fahl.
Lieb hat mich ver - schmä - - het; wie — mag ich fröh - lich sein?
mich mein Lieb um - fan - - gen: so — ist zu End mein Weh.

(S) Win - - den — ist es mir
schmä - - het, — wie mag ich
fan - - gen: — so ist zu

Nr. 36. Wenn alle Brunnlein fließen

(Für Männerchor auch in A - Dur)

Volkslied

Volksweise, vor 1842

Satz v. Heinrich Kaspar Schmid

Fließend

(8) 1. Wenn al - le Brunn - lein flie - ßen, so soll man trin - ken; wenn
 2. Ja win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß; ja
 3. War - um soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern; war -
 4. Sie hat zwei ro - te Bä - ckelein, sind rö - ter als der Wein; sie

(8) 1. Wenn al - le Brunn - lein flie - ßen, so soll man trin - ken; wenn
 2. Ja win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß; ja
 3. War - um soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern; war -
 4. Sie hat zwei ro - te Bä - ckelein, sind rö - ter als der Wein; sie

(8) so soll man trin - ken;
 und tre - ten auf den Fuß
 Ich seh sie doch so gern;
 sind rö - ter als der Wein;

(8) al - le Brunn - lein flie - ßen, so soll man trin - ken, wenn
 win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß; s'ist
 um soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern; sie
 hat zwei ro - te Bä - ckelein, sind rö - ter als der Wein; ein

(8) al - le Brunn - lein flie - ßen, so soll man trin - ken,
 win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß;
 um soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern;
 hat zwei ro - te Bä - ckelein, sind rö - ter als der Wein;

(8) so soll man trin - ken, wenn
 und tre - ten auf den Fuß; s'ist
 Ich seh sie doch so gern; sie
 sind rö - ter als der Wein; ein

(8) ich mein Schatz nicht ru - fen darf, wenn ich mein Schatz nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.
 ei - ne in der Stu - ben hier, s'ist ei - ne in der Stu - ben hier, und die mir wer - den muß.
 hat zwei brau - ne Äu - ge - lein, sie hat zwei brau - ne Äu - ge - lein, die glü - hen wie die Stern.
 sol - ches Mäd - chen findt man nicht, ein sol - ches Mäd - chen findt man nicht wohl un - term Sonnen - schein.

(8) wenn ich nicht ru - fen darf, wenn ich mein Schatz nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.
 s'ist ei - ne in der Stu - ben hier, s'ist ei - ne in der Stu - ben hier, und die mir wer - den muß.
 sie hat zwei braune Äu - ge - lein, sie hat zwei brau - ne Äu - ge - lein, die glü - hen wie die Stern.
 ein sol - ches Mädchen findt man nicht, ein sol - ches Mäd - chen findt man nicht wohl un - term Sonnen - schein.

(8) ich mein Schatz nicht ru - fen darf,
 ei - ne in der Stu - ben hier,
 hat zwei brau - ne Äu - ge - lein,
 sol - ches Mäd - chen findt man nicht,

Nr. 37. Wenn alle Brunnlein fließen

37

Volkslied

Etwas bewegt

Volksweise, vor 1845
Satz v. Heinrich Kaspar Schmid

mf Melodie

1. Wenn al - le Brunn-lein flie - ßen, so soll man trin - ken, wenn

p

1. Wenn al - le Brunn-lein flie - ßen, so soll man trin - ken, wenn

p

wenn al - -

al - le Brunn-lein flie - ßen, so soll man trin - ken; wenn ich mein Schatz nicht

al - le Brunn-lein flie - ßen, so soll man trin - ken; wenn ich mein Schatz nicht

- le Brunn-lein flie - ßen, so soll man trin - ken; wenn ich ——— mein Schatz nicht

ru - fen darf, ju ja ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.

mf Melodie

ru - fen darf, ju ja ru - fen darf, tu ich ihm win - ken. 2. Ja

p

ru - fen darf, ju ja ru - fen darf, tu ich ihm win - ken. 2. Ja

p

2. Ja win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß, ja win - ken,

mf

win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß, ja

win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß,

p
 win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß, s'ist ei - ne,
 win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß, s'ist
p
 ja win - ken mit den Au - gen und tre - ten auf den Fuß, s'ist ei - ne,

Melodie
 ei - ne in der Stu - ben ju ja Stu - ben, und die mir wer - den muß. 3. Warum
 ei - ne in der Stu - ben ju ja Stu - ben, und die mir wer - den muß. 3. Warum
 ei - ne in der Stu - ben ju ja Stu - ben, und die mir wer - den muß. 3. Warum

soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern; war - um
 soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern; war - um
 soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern, so gern; war - um

soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern; sie hat zwei brau - ne
 soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern; sie hat zwei brau - ne
 soll sie mir nicht wer - den? Ich seh sie doch so gern, so gern; sie hat zwei brau - ne

Äu - ge - lein, ju ja Äu - ge - lein, die glü - hen wie die Stern.

Äu - ge - lein, ju ja Äu - ge - lein, die glü - hen wie die Stern. 4. Sie

Äu - ge - lein ju ja Äu - ge - lein, die glü - hen wie die Stern. 4. Sie

4. Sie hat zwei Bä - cke - lein, sind rö - ter als der Wein, sie hat zwei ro - - te

hat zwei ro - te Bä - cke - lein, sind rö - ter als der Wein, sie hat zwei ro - te

hat zwei ro - te Bä - cke - lein, sind rö - ter als der Wein, sie hat zwei

Bä - cke - lein, sind rö - ter als der Wein, ein sol - ches Mäd - chen findet man nicht,

Bä - cke - lein, sind rö - ter als der Wein; ein sol - ches Mäd - chen findet man nicht,

Bä - cke - lein, sind rö - ter als der Wein; ein sol - ches Mäd - chen findet — man nicht,
etwas zurückhalten

ju ja findet man nicht wohl un - term Son - nen - schein, wohl un - term Son - nen - schein.

ju ja findet man nicht wohl un - term Son - nen - schein, wohl un - term Son - nen - schein.

ju ja findet man nicht wohl un - term Son - nen - schein, wohl un - term Son - nen - schein.

Nr. 38. Wer bekümmert sich, wenn ich wandre

Volkslied

Volksweise aus Baden
Satz v. Hermann Zilcher

Langsam bewegt

mp



(S) 1. Wer be - küm - mert sich, wenn ich wand - re? Kei - ner
2. Jetz - und geb ich mei - nem Roß die Spo - ren, zu dem
3. Und jetzt lad ich mei - ne zwei Pi - sto - len, tu vor

aus der Kom - pag - nie!
Tor reit ich hin - aus;
Freu - - den ei - nen Schuß

mp *mf*

(S) Kei - ner aus der Kom - pag - nie! Ists die ei - ne nicht, so ist die
zu dem Tor reit ich hin - aus; schön - ster Schatz, du bleibst mir aus - er -
tu vor Freu - den ei - nen Schuß, mei - nem Schät - ze - lein zu Ge -

(S) aus der Kom - pag - nie!
Tor reit ich hin - aus;
Freu - - den ei - nen Schuß,

(S) and - - re, die sich be - - küm - - mert und wenn ich
ko - - ren, und jetz - und geb ich mei - nem Roß die
fal - - len, sie ist die Schön - - ste un - ter

mf

(S) Wer be - - küm - - mert sich, wenn ich
Jetz - und geb ich mei - nem Roß die
'sist die Schön - - ste un - ter

f

(S) wand - - re? Mor - gen gehts in al - ler Früh.
Spo - - ren, bis ich wied - rum komm nach Haus.
al - - len, von der ich jetzt schei - den muß.

(S) *f* *p*

Nr. 39. Wie schön blüht uns der Maie

Volkslied, 16. Jahrh.

Melodie vor 1619
Satz v. Ernst Toch

1) Andante

p

(8) 1. Wie schön blüht uns der Mai - e, der Som - mer fährt da -
2. Bei ihr, da wär ich ger - ne, bei ihr, da wär mir
3. Zwei Blüm - lein auf der Hei - den, mit Na - men Wohl - ge -

(8) hin;— mir ist ein schöns Jung - frau - lein ge - fal - len in mei - nen
wohl;— sie ist mein Mor - gen - ster - ne, gefällt mir im Her - zen
mut,— laß uns der lieb Gott wach - sen, seid uns für Trau - ren

(8) Sinn.— Oft se - hen tut den Au - gen wohl; wenn
wohl.— Sie hat ein ro - ten Mund; — solt
gut;— Ver - giß mein nit da - bei. — Grüß

(8) ich an sie ge - den - ke, mein Herz ist freu - den - voll.—
ich sie dar - auf küs - sen, mein Herz würd' mir ge - sund.—
mir sie Gott im Her - zen, die mir die Lieb - ste sei.—

marc.

1) Die Legatobögen gelten für drei Violinen, die mitspielen können.

Originalbeitrag für diese Sammlung mit Genehmigung des Verlages B. Schott's Söhne, Mainz.

Edition Peters.

Nr. 40. Das bucklige Männlein

Volkslied, vor 1808

Melodie vor 1774
Satz v. Walter Rein

Leicht und zart

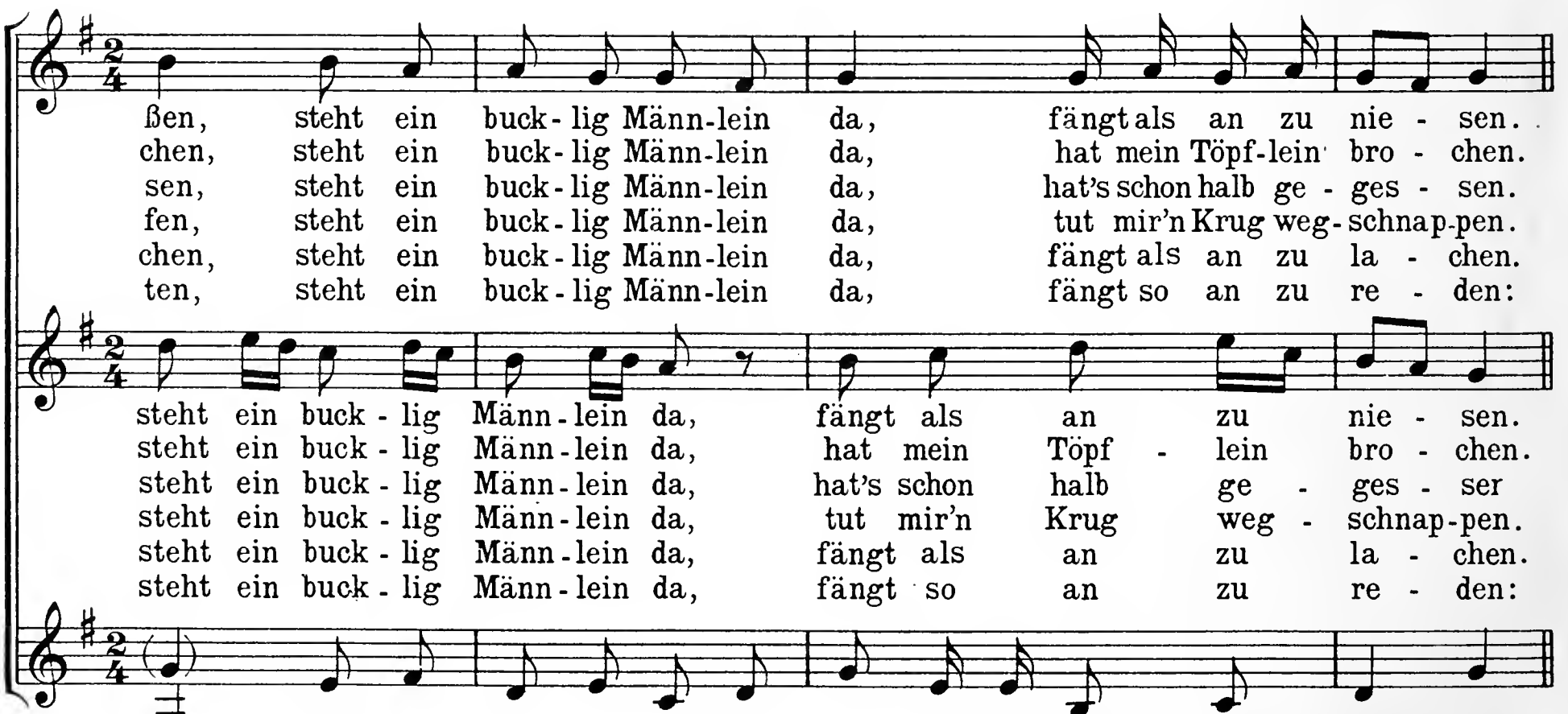


1. Will ich in mein Gärt-lein gehn, will mein Zwie-beln gie -
 2. Will ich in mein Kü - chel gehn, will mein Süpp-lein ko -
 3. Will ich in mein Stüb-lein gehn, will mein Müs-lein es -
 4. Will ich in mein Kel - ler gehn, will mein Wein-lein zap -
 5. Geh ich in mein Käm-mer - lein, will mein Bett-lein ma -
 6. Will ich an mein Bänk-lein knien, will ein biß-chen be -

Melodie

1. Will ich in mein Gärt-lein gehn, will mein Zwie-beln gie - ßen,
 2. Will ich in mein Kü - chel gehn, will mein Süpp-lein ko - chen,
 3. Will ich in mein Stüb-lein gehn, will mein Müs-lein es - sen,
 4. Will ich in mein Kel - ler gehn, will mein Wein-lein zap - fen,
 5. Geh ich in mein Käm-mer-lein, will mein Bett-lein ma - chen,
 6. Will ich an mein Bänk-lein knien, will ein biß-chen be - ten,

1. Will ich in mein Gärt-lein gehn, will mein Zwie-beln gie -
 2. Will ich in mein Kü - chel gehn, will mein Süpp-lein ko -
 3. Will ich in mein Stüb-lein gehn, will mein Müs-lein es -
 4. Will ich in mein Kel - ler gehn, will mein Wein-lein zap -
 5. Geh ich in mein Käm-mer - lein, will mein Bett-lein ma -
 6. Will ich an mein Bänk-lein knien, will ein biß-chen be -



ßen, steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt als an zu nie - sen.
 chen, steht ein buck - lig Männ-lein da, hat mein Töpf-lein bro - chen.
 sen, steht ein buck - lig Männ-lein da, hat's schon halb ge - ges - sen.
 fen, steht ein buck - lig Männ-lein da, tut mir'n Krug weg - schnap - pen.
 chen, steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt als an zu la - chen.
 ten, steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt so an zu re - den:

steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt als an zu nie - sen.
 steht ein buck - lig Männ-lein da, hat mein Töpf - lein bro - chen.
 steht ein buck - lig Männ-lein da, hat's schon halb ge - ges - ser
 steht ein buck - lig Männ-lein da, tut mir'n Krug weg - schnap - pen.
 steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt als an zu la - chen.
 steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt so an zu re - den:

ßen, steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt als an zu nie - sen.
 chen, steht ein buck - lig Männ-lein da, hat mein Töpf - lein bro - chen.
 sen, steht ein buck - lig Männ-lein da, hat's schon halb ge - ges - sen.
 fen, steht ein buck - lig Männ-lein da, tut mir'n Krug weg - schnap - pen.
 chen, steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt als an zu la - chen.
 ten, steht ein buck - lig Männ-lein da, fängt so an zu re - den:

Choralmäßig

Sop. I Melodie

Sop. II „Lie - bes Kind - lein, ach, ich bitt, bet fürs buck - lig Männ - lein mit!“

Alt „Lie - bes Kind - lein, ach, ich bitt, — bet fürs buck - lig Männ - lein mit!“

NB. Der Satz läßt sich auch in der Weise ausführen, daß die Melodie von Singstimmen, und die begleitenden Stimmen von zwei Violinen übernommen werden.

Nr. 41. Wohl auf, ihr lieben Gsellen

Volkslied, vor 1513

Volksweise, vor 1513

Poco allegro

Satz v. Ernst Toch

(8) 1. { Wohl auf, ihr lie - ben Gsel - len, die uns — ge - brü - dert sein, }
 { und ra - ten zu, wir wöl - len dort pras - sen ü - ber Rhein. }

2. { Der Som - mer soll uns brin - gen ein fri - schen frei - en Mut; }
 { viel - leicht tuts uns ge - lin - gen, so kumb ¹⁾ wir hin - ter Gut; }

3. { Drum laßt euch nicht er - schre - cken, ihr fri - schen Krie - ger stolz! }
 { Wir zie - hen durch die He - cken und rum - peln in das Holz; }

8 Es kommt ein fri - scher Som - mer, dar - auf ich mein Sach
 sie sein viel eh er - rit - ten dann gra - ben die - se
 man wird noch un - ser geh - ren und nicht ach - ten so

(8) Es kommt ein fri - scher Som - mer, dar - auf ich mein Sach
 sie sein viel eh er - rit - ten dann — gra - ben die - se
 man wird noch un - ser geh - ren und — nicht ach - ten — so

(8) setz, als je län - ger, je dum - mer, } hin, hin, hin, hin! ³⁾ Wetz,
 Schätz; wir han uns — lang ge - strit - ten, }
 letz; ²⁾ all Ding ein — Weil tun wä - ren, }

als je län - ger, je dum - mer, } hin, hin, hin, — hin, hin! ³⁾ Wetz,
 wir han uns lang ge - strit - ten, }
 all Ding ein Weil tun wä - ren, }

(8) setz, als je län - ger, je dum - mer, } hin, — hin, hin!
 Schätz; wir han uns lang ge - strit - ten, }
 letz; ²⁾ all Ding ein Weil tun wä - ren, }

¹⁾ kumb = kommen ²⁾ letz = verkehrt ³⁾ Eber, wetze deine Zähne! Zittere, Hündlein, in dem Getümmel!

Originalbeitrag für diese Sammlung mit Genehmigung des Verlages B. Schott's Söhne, Mainz.

(8) E - ber, wetz! Wack, Hünd - lein, in dem Gfrätz! _____
(poco rit.)

Nr. 42. Zu Bethlehem geboren

Dichter unbekannt, vor 1638

Melodie vor 1638
Satz von Carl Thiel

Innig
mp

(8) 1. Zu Beth - le - hem ge - bo - ren ist uns ein Kin - de -
2. In sei - ne Lieb ver - sen - ken will ich mich gar hin -
3. O Kin - de - lein, von Her - zen will ich dich lie - ben

(8) lein; das hab ich aus - er - ko - ren, sein ei - gen will ich
ab, mein Herz will ich ihm schen - ken und al - les, was ich
sehr in Freu - den und in Schmer - zen je län - ger mehr und

p

(8) sein. Ei - - a, ei - - a, sein ei - gen will ich sein.
hab. Ei - - a, ei - - a, und al - les, was ich hab.
mehr. Ei - - a, ei - - a, je län - ger mehr und mehr.

Ei - a, ei - - a,

Chöre für drei gleiche Stimmen, mit Instrumenten:

**Alte und neue Volkslieder
in neuen Sätzen**

Nr. 43. Ach, wie ists möglich dann

Volkslied

Volksweise
Satz¹⁾ v. A.v. Othegraven

Andante mesto

Violine I

Violine II
oder
Bratsche

Violoncello

1. Ach, wie ists mög-lich dann, daß ich dich

1. Ach, wie ists mög-lich dann, daß ich dich

6

vi. I

las - sen kann! Hab dich von Her - zen lieb, das glau-be mir!_

las - sen kann! Hab dich von Her - zen lieb, — das glau - be mir! —

11

vi. I

Du hast das Her - ze mein so sehr ge - nommen ein, daß ich kein an - dern mehr,

Du hast das Her - ze mein — so sehr ge - nom - men ein, daß ich — kein

¹⁾ Die Bearbeitung ist nur für Frauenstimmen gedacht; die Instrumentalbegleitung gilt nur für den Fall, daß das Lied von Einzelstimmen oder von einem ganz kleinen Chor gesungen wird.

(17)

I
Vl.
II

mf *p*

daß ich kein an - dern mehr lie - - be so sehr.

an - - - dern mehr lieb - - so sehr.

Vc.

p *mf* *p*

(22)

I
Vl.
II

mf

2. Ob schon das Glück nicht wollt, daß dein ich wer - - den sollt, so lieb ich
3. Stoß mir das Herz ent-zwei, wenn du ein fal - - sche Treu o - der nur

mf

2. Ob — schon das Glück nicht wollt, daß dein — ich wer - - den sollt, so lieb ich
3. Stoß — mir das Herz ent-zwei, wenn du — ein fal - - sche Treu o - der nur

mf

2. Ob schon das Glück nicht wollt, daß dein ich wer - - den sollt, so — lieb ich
3. Stoß mir das Herz ent-zwei, wenn du ein fal - - sche Treu o - - der nur

Vc.

mf *pizz.*

48
(27)

I
VI.
II

den - noch dich, glaubs si - cher - lich! Es soll kein an - drer sein,
fal - sche Lieb spü - rest an mir! Dir will ich je - der - zeit

f *espress* *mf*

den - - noch dich, o glaub es mir! Es soll kein an - drer sein,
fal - - sche Lieb spürst an mir! Dir will ich je - der - zeit

f *mf*

den - noch dich, glaub es mir! Kein an - drer, kein anderer soll es sein,
fal - sche Lieb spürst an mir! Dir will ich zu je - der, je - der - zeit

Vc. *f* *arco* *mf*

(32)

I
VI.
II

der mich soll neh - men ein, als du, o schönsten Lieb, als du, o
zu Dien - sten sein be - reit, bis daß ich kom - men werd, bis daß ich

f

der mich soll neh - men ein, als du al - lein, als du, du
zu Dien - sten sein be - reit, bis daß ich komm, bis daß, bis

f

der mich soll neh - men ein, als du, du
zu Dien - sten sein be - reit, bis daß ich

Vc. *f*

(37)

I
VI.
II

1.

mf

schön - stes Lieb; dir bleib ich treu. —
kom - men werd un - ter die

3

schön - stes Lieb; dir nur bleib — ich treu. —
daß ich komm in die küh - le

schön - stes Lieb; dir bleib ich treu. —
kom - - men werd in küh - le

Vc.

mf

(39)

I
VI.
II

2.

Dämpfer auf

rall.

pp

Erd, — bis ich komm un - ter die Erd. —

p *pp* *rall.*

Erd, — bis ich komm in die küh - le Erd.

p *pp* *rall.*

Erd, — bis ich komm in die küh - le Erd.

Dämpfer auf

rall.

Vc.

pp

(44) Meno mosso ¹⁾

I
VI.
II

sempre pp

pp Meno mosso ¹⁾

4. Nach mei-nem Tod als-dann, da-mit du denkst da-ran, nimm an mei-ner

pp

4. Nach— mei-nem Tod als-dann, da-mit du denkst da-ran, an mei-ner

pp

4. Nach mei-nem Tod als-dann, da-mit du denkst da-ran, nimm an mei-ner

Vc.

sempre pp

(49)

I
VI.
II

sempre pp

pp

To-ten-bahr die Grab-schrift wahr:— Hier liegt be-gra-ben drin,

pp

To-ten-bahr nimm die Grab-schrift wahr:— Hier liegt be-gra-ben,

pp

To-ten-bahr die Grab-schrift wahr:— Hier liegt be-gra-ben,

Vc.

pp

¹⁾ Diese Strophe soll ohne jede dynamische Nuancierung, aber so zart als möglich gesungen werden.
Edition Peters.

(54) *dolciss.*

I
VI.
II

die dich ge - liebt al - lein, die dich ge - lie - bet hat, die dich ge -
die dich ge - liebt al - lein, die dich ge - liebt, die dich ge -
die dich ge - liebt al - lein, die dich ge -

Vc.

(59) *sempre pp* *rall.*

I
VI.
II

sempre pp *rall.*

lie - bet hat bis an das Grab.
liebt al - lein bis an das kü - le Grab.
liebt al - lein bis an das kü - le Grab.

Vc. *sempre pp* *rall.*

Nr. 44. All mein Gedanken, die ich hab

Aus dem 15. Jahrh.

Melodie aus dem 15. Jahrh.
Satz von Wilhelm Kempff

Getragen, innig

Violine I II

Bratsche

Getragen, innig

(8) All mein Ge - dan - ken, die ich hab, die sind bei dir;

(8) All mein Ge - dan - ken, die ich hab, die sind bei dir, die sind bei

(5)

Vi. I II

Br.

(8) du aus - er - wähl - ter, ein - ger Trost, bleibst bei mir! Du, du, du

(8) dir, du aus - er - wähl - ter, ein - ger Trost, bleibst bei mir, bleibst bei mir! Du sollt an

(10)

(8) sollt an mich ge - den - ken. Hätt ich al - ler Wunsch Ge - walt, von dir wollt ich nicht

(8) mich ge - den - ken. Hätt ich, hätte ich al - ler Wunsch Ge - walt, von dir wollt ich nicht

(15)

VI. I

VI. II

Br.

p

rit.

(8) wan - - - ken.

nicht wan - - ken.

(8) wan - - - ken.

(20)

VI. I

VI. II

Br.

pp

pp

pp

Eine (Tenor)-Stimme

p

(8) Du aus-er-wähl-ter, ein-ger Trost, ge-denk da - ran! Mein Leib und Gut, das sollt du

(26)

VI. I

VI. II

Br.

mf.

mf.

mf.

nachdrücklich

nachdrücklich

f

(8) ganz zu ei-gen han. Dein, dein, dein will ich all-zeit blei - ben. Du gibst Freud und

(32)

VI. I

VI. II

Br.

f

dim.

p

rit.

f

dim.

p

rit.

(8) ho-hen Mut und kannst mein Leid ver - trei - - ben.

(39)

pp

pp

pp

pp

(8) Du Al - ler - lieb - st und Min - nig - lich, du bist so zart, ———— deins Gleich - en

(8) Du Al - ler - lieb - st und Min - nig - lich, du bist so zart, du bist so zart, deins Gleich - en

(44)

f

f

f

f

(8) wohl in al - len Reich die findt man hart. Bei dir, bei dir ist mein Ver - lan - gen.

(8) wohl in al - len Reich die findt man hart. Bei dir, bei dir ist mein Ver - lan - gen.

(50)

p

rit.

Langsamer

Adagio

p

p

meno f

p

rit.

Langsamer

Adagio

(8) Nun von dir ich scheiden soll, so hältst du mich um - fan - gen. ————

(8) Nun von dir ich scheiden soll, so hältst du mich um - fan - gen. ————

Nr. 45. Als die Preußen marschierten vor Prag

Volkslied, 1757

Friedrich Silcher, 1831 (1789-1860)

Satz von Hugo Kaun

Flauto piccolo

(8)

1. Als die Preu - ßen mar - schier-ten vor Prag, vor
 2. Drauf schickten sie den Trom-pe - ter hin - ein, ob sie
 3. Da - rauf ward ein Aus - fall ge - macht, Schwe -
 4. Da fing der Kö - nig wohl an: „Ach,
 5. Wer hat denn dies Lied - lein er - dacht? Es

Klavier¹⁾

F1. picc.

(8)

Prag die schö - ne Stadt; sie ha - ben ein La - ger ge -
 Prag woll - ten ge - ben ein, o - der ob sie's soll - ten ein -
 rin führt an die Schlacht. Potz Donner, Ha - gel, Feu - er und
 ach, was hat der Feind ge - tan! Mei - ne hal - be Armee wollt ich drum
 ha - ben's drei Hu - sa - ren ge - macht, un - ter Seyd - litz sind sie ge -

¹⁾ besser noch: Große und kleine Trommel. Bei der Ausführung durch Kinderchor die Klavierbegleitung eine Oktave höher.

Fl.
picc.

(8)

schla - gen, mit Pul-ver und mit Blei wards be - tra - gen, Ka -
 schlie - ßen. Die Bür-ger lie-ßen sich nicht ver-drie - ßen, sie
 Flam - men, so schossen sie die Fe - stung zu - sam - men! Bei
 ge - ben, wenn mein Schwe-rin noch wär am Le - ben. War
 we - sen, seid auch bei Prag selbst mit ge - we - sen: Vik -

Fl.
picc.

(8)

no - nen wur-den auf - - ge-führt,
 wollt die Stadt nicht ge - - ben ein,
 ei - ner so großen Angst und Not
 mir ein tapf-rer Krie - - ges-held,
 to - ri - a, Vikto - - ri - a!

Schwe-rin hat sie da kom-man-di-ert.
 es soll-te und müßte geschos-sen sein.
 Schwe-rin der ward geschos-sen tot.
 stund al - le-zeit be-reit im Feld!
 Der König von Preu-ßen ist schon da.

Nr. 46. Auf, Ansbach - Dragoner

57

Seit 1845 bekannt

Komponist unbekannt

(sogenannter Hohenfriedberger Marsch), um 1830

Satz v. Leo Blech

2 Trompeten
in C ¹⁾
ad libitum

Wuchtiger Marsch *f*

Wuchtiger Marsch

(8) 1. Auf, Ans-bach-Dra-go - ner, auf, Ans - bach-Bay-reuth, schnell
2. Ha-ben Sie kei - ne Angst, Herr O - berst von Schwe-rin, ein
3. Halt, Ans-bach-Dra-go - ner, halt, Ans - bach-Bay-reuth, wisch

2 Tr.

(8) um dei - nen Sä - bel und rü - ste dich zum Streit! Prinz Karl ist er - schie - nen auf
preu - ßi-scher Dra-go - ner tut nie - mals nicht fliehn, und stünd'n sie auch noch so dicht auf
ab dei - nen Sä - bel, laß ab vom Streit! Denn rings um - her auf

2 Tr.

(8) Fried-bergs Höhn, sich das preu - ßi - sche Heer mal an - zu - sehn. Drum
Fried-bergs Höhn, wir rei - ten sie zu - samm'n wie Früh - lings - schnee. Ob
Fried-bergs Höhn ist weit und breit kein Feind mehr zu sehn. Und

2 Tr.

(8) Kin - der, seid lu - stig und al - le-samt be-reit: Auf, Ans-bach-Dra - go - ner, auf,
Sä - bel, Ka-non, ob Klein-ge-wehr uns dräut: Auf, Ans-bach-Dra - go - ner, auf,
ruft un - ser Kö - nig, zur Stel - le sind wir heut: Auf, Ans-bach-Dra - go - ner, auf,

¹⁾ Die Trompeten sollen nicht zusammen stehen, sondern aus verschiedenen Richtungen hertönen.

2 Tr.

f

mf

(S) Ans - bach - Bay-reuth! Drum Kin - der, seid _____ lu - stig und _____
 Ans - bach - Bay-reuth! Ob Sä - bel, Ka - non _____ ob _____
 Ans - bach - Bay-reuth! Und ruft un - ser Kö - nig, zur _____

mf

2 Tr.

f *ff*

(S) al - le-samt be - reit: Auf, Ans - bach-Dra-go - ner, auf, Ans - bach-Bay-reuth!
 Klein-ge-wehr uns dräut: Auf, Ans - bach-Dra-go - ner, auf, Ans - bach-Bay-reuth!
 Stel - le sind wir heut: Auf, Ans - bach-Dra-go - ner, auf, Ans - bach-Bay-reuth!

Nr. 47. Da droben auf jenem Berge

Volkslied

Volksweise
 Satz v. Waldemar v. Baußnern

Violine

Ruhig

f *p*

Ruhig

(S)

1. Da
 2. Da
 3. Ach

p

vi. *p*

(S) { dro-ben auf je - nem Ber - ge, da steht ein ho - hes Haus, da
 { schau-en wohl al - le Früh-mor - gen drei schö-ne Jung-frau-en her - aus.
 { drun-ten in je - nem Ta - le, da treibt das Was-ser ein Rad; das
 { mah-let nichts and-res als Lie - be von Mor-gen bis A - bend spat.
 { Schei-den, du bitt - res Lei - den! Wer hat das Schei-den er - dacht! Das
 { hat mein jung - frisch Her - ze aus Freud in Trau-ern ge - bracht.

vi. 2. breite Striche

(S) { Die ei - ne, die hei - ßet Su - san - - - ne, die
 { drit - te, die tu ich nicht nen - - - nen, weil
 { Das Mühl - rad ist zer - bro - - - chen, die
 { wenn zwei Herz - lieb - chen sich schei - - - den, so
 { Das Lied - lein, das hat nun ein En - - - de, es
 { hat des Rit - ters Töch - ter - lein vom

vi. 1. 2. G-Saite *ritard.*

(S) { and - re An - na Ma - rei; die ei - gen soll sein.
 { sie mein ei - gen soll sein.
 { Lieb hat noch kein End; und an - der die Händ.
 { rei - chens ein - an - der die Händ.
 { hats wohl ein Mül-ler ge - macht, den Schei-den ge - bracht.
 { Lie - ben zum Schei-den ge - bracht.

Nr. 48. Das Maidlein wollt ein Freier haben

Altes Volkslied, umgedichtet

Volksweise, vor 1536
Satz v. Ernst Křenek

Leicht bewegt, zierlich

Flöte¹⁾

(8)

1. Das Maid-lein wollt' ein Frei - er ha - ben, tra - be dich, Dirn - lein trab, und
 2. Der Frei - er hat der Pfen-nig vie - le, tra - be dich, Dirn - lein trab, er
 3. Er kauft ihr wohl ein Hüt-lein scho-ne, tra - be dich, Dirn - lein trab, wohl
 4. Wohl vor der Son-ne hel - le Strah-len, tra - be dich, Dirn - lein trab, das
 5. Hier ist das Lied-lein schon zu En - de, tra - be dich, Dirn - lein trab, die

Laute

Fl.

(8)

1. 2.

1. 2.

sollt's ihn aus der Er - de gra - ben, tra - be dich, Dirn - lein trab, und trab.
 kauft dem Mäd-chen alls zu Wil - len, tra - be dich, Dirn - lein trab, er trab.
 vor den Wind, wohl vor die Son - ne, tra - be dich, Dirn - lein trab, wohl trab.
 Maid-lein tät ihm wohl ge - fal - len, tra - be dich, Dirn - lein trab, das trab.
 Jung-fern lau - fen heim be - hen - de, tra - be dich, Dirn - lein trab, die trab.

1. 2.

¹⁾ Instrumentalbegleitung ad libitum.

Originalbeitrag für das vorliegende Werk mit Genehmigung des Verlages: Universal-Edition, Wien.

Nr. 49. Der Winter ist vergangen

61

Niederländisches Volkslied, vor 1537

Komponist unbekannt um 1600
Satz v. Ernst Toch

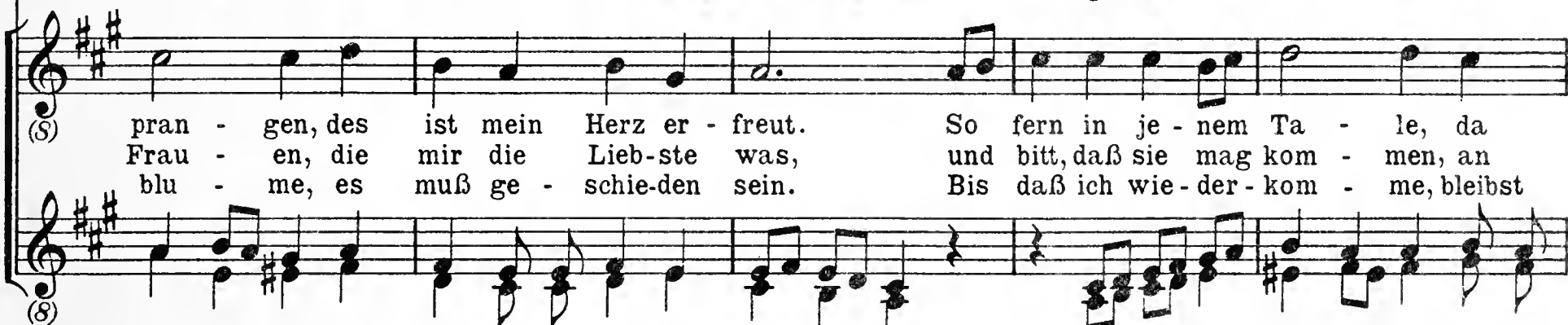
Lustig, marschmäßig

Violine
(ad libitum)



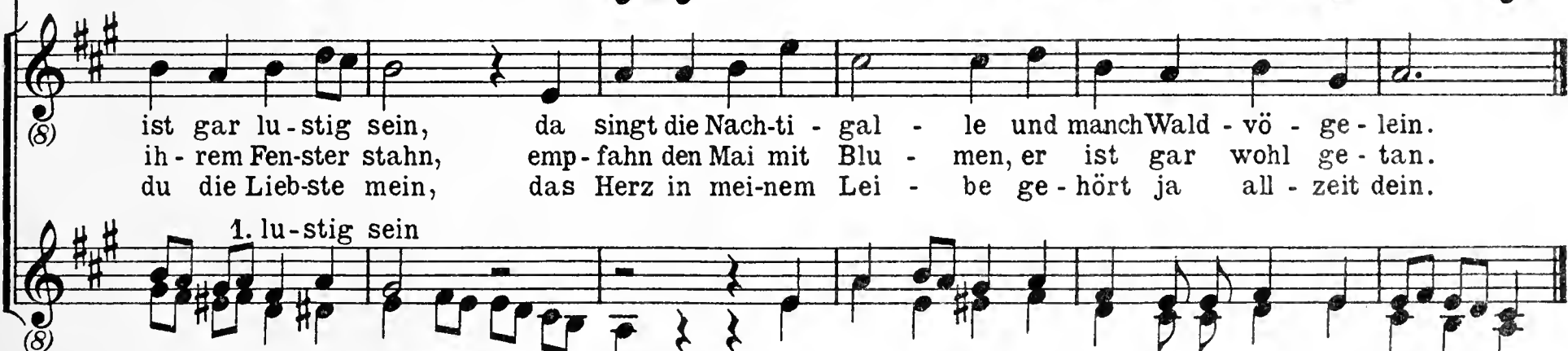
1. Der Win-ter ist ver-gan-gen, ich seh des Mai-en Schein, ich seh die Blümlein
2. Ich geh den Maibaum hau-en wohl durch das grü-ne Gras und bring ihn mei-ner
3. Fahr wohl, mein Al-ler-lieb-ste, fahr wohl, schön Blüm-lein mein! Fahr wohl, schön Ro-sen-

1. Der Win-ter ist ver-gan-gen, ich seh des Mai-en Schein. Ich
2. Ich geh den Maibaum hau-en wohl durch das grü-ne Gras und
3. Fahr wohl, mein Al-ler-lieb-ste, fahr wohl, schön Blümlein mein! Fahr



pran-gen, des ist mein Herz er-freut. So fern in je-nem Ta-le, da
Frau-en, die mir die Lieb-ste was, und bitt, daß sie mag kom-men, an
blu-me, es muß ge-schie-den sein. Bis daß ich wie-der-kom-me, bleibst

seh die Blüm-lein pran-gen, des ist mein Herz er-freut. So fern in je-nem Ta-le, da
bring ihn mei-ner Frau-en, die mir die Lieb-ste was, und bitt, daß sie mag kom-men, an
wohl, schön Ro-sen-blu-me, es muß ge-schie-den sein. Bis daß ich wie-der-kom-me, bleibst



ist gar lu-stig sein, da singt die Nach-ti-gal-le und manch Wald-vö-ge-lein.
ih-rem Fen-ster stahn, emp-fahn den Mai mit Blu-men, er ist gar wohl ge-tan.
du die Lieb-ste mein, das Herz in mei-nem Lei-be ge-hört ja all-zeit dein.

1. lu-stig sein

ist gar lu-stig, ist gar lu-stig sein, da singt die Nach-ti-gal-le und manch Wald-vö-ge-lein.
ih-rem Fen-ster, ih-rem Fen-ster stahn, emp-fahn den Mai mit Blu-men, er ist gar wohl ge-tan.
du die Lieb-ste, du die Lieb-ste mein, das Herz in mei-nem Lei-be ge-hört ja all-zeit dein.

¹⁾ Für Männerchor ohne Violinen.

Originalbeitrag für diese Sammlung mit Genehmigung des Verlages B. Schott's Söhne, Mainz.

Edition Peters.

10720

Nr. 50. Ei, was hunderttausend Freuden

Volkslied, 19. Jahrh.

Volksweise, 19. Jahrh.
Satz v. August Reuß

Fließend

Violine (ad libitum)

Violoncello (ad libitum)

1. Ei, was hun - dert-tau - send
die uns Hir - ten auf der

2. Ma - - ri - a, sei - ne
ha - ben zu er - ken - nen

4

1. Freu - - den zu der Zeit uns an - ge - nehm,
Hei - - den wei - sen her nach Beth - le -
Mut - - ter ne - ben Jo-seph in die - ser Wonn
ge - - ben, daß dies Kind sei Got - tes

6

2.

hem. Sohn. Wir im Stall dort ha - bens gfun - den
Ach, was Wun - der ü - ber Wun - der!

9

ein gar her - zig Kin - de - lein, wel - ches warm war ein - ge -
Es liegt in dem Krip - pe - lein auf dem Stroh so - gar ganz

12

bun - den in gar ar - me Win - de - lein.
mun - ter zwi - schen Ochs und E - se - lein.

Da capo dal segno

Nr. 51. Zum Namenstag Jesu

Volkslied, vor 1840

Volksweise, vor 1840
Satz v. Georg Schumann

Mäßig bewegt

mf *p* *mf*

1. Es blühn drei Ro-sen auf ei-nem Zweig, o Ma-ri-a! Sie
2. Was trägt Ma-ri-a in ih-rem Schoß? o Ma-ri-a! Ein
3. Was trägt Ma-ri-a auf ih-rem Arm? o Ma-ri-a! Ein
4. Was trägt Ma-ri-a auf ih-rem Haupt? o Ma-ri-a! Die

Mäßig bewegt

Klavier
oder
Laute.

p

p *p*

blüh-ten all drei ins Him-mel-reich,
klei - nes Kind-lein, war nackt und bloß,
klei - nes Kind, das sich un-ser er - barm,
Kro-ne, die hat ihr Gott er - laubt, } O Ma-ri - a, o Ma-ri-a

p O Ma - ri - a,

mf *p* *mf* *p*

viel tau-send-mal.
ü - ber-all, wir grü-ßen dich viel tau-send-mal, viel tau-send - mal, viel tau - send - mal.
viel tau-send - mal, viel tausend-mal.

Nr. 52. Es Burebüebli mah-n-i nit

65

Volkslied

Volkswaise

Satz v. Heinrich Kaspar Schmid

Froh bewegt

Violine

Froh bewegt

1. Es Bu - re - büeb - li mah - n - i nit, das
3. Und Her - re - büeb - li gibts ja nit, wo

1. Es Bu - re - büeb - li mah - n - i nit, das
3. Und Her - re - büeb - li gibts ja nit, wo

Laute

5.

gseht me mir wohl an, ju-he! Es Bu - re - büeb-li mah-n-i nit, das gseht me mir wohl
kei - ni Fä - h - ler ha, ju-he! Und Her - re - büeb-li gibts ja nit, wo kei - ni Feh - ler

gseht me mir wohl an, ju-he! Es Bu - re - büeb-li mah-n-i nit, das gseht me mir wohl
kei - ni Fä - h - ler ha, ju-he! Und Her - re - büeb-li gibts ja nit, wo kei - ni Feh - ler

10.

an. } Fi-di - ri, fi-di-ra, fi-di - ral - la-la, fi-di - ral - la-la, fi-di - ral - la-la. { Es
ha. } Und

an. } Fi-di - ri, fi-di-ra, fi-di - ral - la-la, fi-di - ral - la-la, fi-di - ral - la-la. { Es
ha. } Und

(15)

vi. *ff*

Bu - re - bueb - li mah - n - i nit, das gseht me mir wohl an.
 Her - re - bueb - li gibts ja nit, wo kei - ni Fäh - ler ha.

Bu - re - bueb - li mah - n - i nit, das gseht me mir wohl an.
 Her - re - bueb - li gibts ja nit, wo kei - ni Fäh - ler ha.

f

(20)

vi. *p espr.*

mf

2. Es muß ei - ne si gar hübsch und fin, darf kei - ni Fäh - ler
 4. Drum blie - be - n - i le - dig bis in den Tod, so het die Lieb es

mf

2. Es muß ei - ne si gar hübsch und fin, darf kei - ni Fäh - ler
 4. Drum blie - be - n - i le - dig bis in den Tod, so het die Lieb es

(24)

vi. *f*

ha, ju - he! Es muß ei - ne si gar hübsch und fin, darf kei - ni Fäh - ler ha. } Fi - di -
 Änd, ju - he! Drum blie - be - n - i le - dig bis in den Tod, so het die Lieb es Änd. } *f*

ha, ju - he! Es muß ei - ne si gar hübsch und fin, darf kei - ni Fäh - ler ha. } Fi - di -
 Änd, ju - he! Drum blie - be - n - i le - dig bis in den Tod, so het die Lieb es Änd. }

(29)

vi. *f* *p* *espr.*

ri, fi-di-ra, fi-di - ral - la-la, fi-di - ral - la-la, fi-di - ral - la-la. { Es muß ei - ne si - gar
Drum blie-be-n-i le-dig bis

ri, fi-di-ra, fi-di - ral - la-la, fi-di - ral - la-la, fi-di - ral - la-la. { Es muß ei - ne si - gar
Drum blie-be-n-i le-dig bis

(34)

vi. 1. 2. *f* *ff*

hübsch und fin, darf kei-ni Fä-h-ler ha.
in den Tod, so het die Lieb es

hübsch und fin, darf kei-ni Fä-h-ler ha.
in den Tod, so het die Lieb es

Änd. Änd.

ff

Nr. 53. Es flog ein Täublein weiße

Vor 1602

Volksweise vor 1602
Satz v. Georg Schumann

Langsam *p*

1. Es flog ein Täub-lein wei - ße vom Him - mel ab im en - ge - li - schen
ward er uns ge - bo - ren, der wah-re Got-tes-sohn, der uns zu Trost ist

im en - ge - li - schen
der uns zu Trost ist

mf *p*

Klei - de zu ei - ner Jung-frau zart: Ge-grü - ßet seist du wun-der-schö-ne Magd! Dein
wor-den, den Sün-dern al - le - samt. Ach Gott, war - um - be tat er a - ber das? Er

mf *p*

Seel ist hochge-zie-ret, ge-seg-net ist dein Leib. Ky-ri-e e-lei-son. 2. Da
wollt her-wie-der brin-gen, was Adam und E - va ver-lor. Ky-ri-e e-lei-son.

1. 2. Ky-ri-e e-lei-son.

2.
Flöte ad lib. (sehr zart darüber schwebend)

son. 3. Der Him-mel ward auf-g'schlos-sen durch Got-tes Schlüs-sel klar. Ma-ri-a ist der
Ma-ri - - a

Gar - ten, da der Schlüs-sel ge-wach-sen war; der hei - lig Geist den

Gar-ten b'sä - et hat, gar schön ist er ge - zie - ret mit gött - lich Ma - je -

stat. Ky - ri - e e - lei - son. —
Ky - ri - e e - lei - son. —

Nr. 54. Es saß ein schneeweiß Vögelein

69

Vlämisches Volkslied
übersetzt v. Wilhelm v. Zuccalmaglio (1803-69)

Volksweise aus Flandern
Satz v. Georg Schumann

1) Belebt, fast flüchtig

Flöte

2. Strophe

3. Strophe

4. Strophe

6. Strophe

Belebt, fast flüchtig

(8)

1. Es saß ein schnee-weiß Vö - ge - lein, es saß ein
2. „Sag, willst du wohl mein Bo - te sein, sag, willst du
3. Es nahm den Brief in sei - nen Mund, es nahm den
4. Zu Lieb - chens Tü - re hin es flog, zu Lieb - chens
5. „Ich schla - fe nicht, ich wa - che nicht, ich schla - fe
6. „Bist du ge - traut seit Jah - res Zeit, bist du ge -

(8)

2. Str.

3. Str.

Fl.

4. Str.

6. Str.

(8)

schnee-weiß Vö - ge - lein auf ei - nem Dor - nen - bäu - me - lein, in der
wohl mein Bo - te sein? Ja - wohl, dein Bo - te will ich sein, in der
Brief in sei - nen Mund, flog fort hin durch des Wal - des Grund, in der
Tü - re hin es flog: „Schläfst, wachst du o - der bist du fort,“ in der
nicht, ich wa - che nicht, ich bin ge - traut seit Jah - res Zeit? in der
traut seit Jah - res Zeit, mich dünkt, es ei - ne E - wig - keit,“ in der

(8)

1) 1. und 5. Strophe ohne Flöte

Edition Peters.

10720

2.Str. *riten.*
3.Str. *p*
Fl. *p*
4.Str.
6.Str. *p*

(8) Len-zes-zeit, auf ei - nem Dor-nen - bäu - me - lein, auf grün Heid.
 Len-zes-zeit! Ja - wohl, dein Bo - te will ich sein, auf grün Heid.
 Len-zes-zeit, flog fort hin durch des Wal-des Grund, auf grün Heid.
 Len-zes-zeit. „schläfst,wachst du o - der bist du fort,“ auf grün Heid.
 Len-zes-zeit. „Ich bin ge - traut seit Jah-res - zeit,“ auf grün Heid.
 Len-zes-zeit. „Mich dünkt, es ei - ne E - wig - keit,“ auf grün Heid.

(8)

Nr. 55. Es steht ein Lind in jenem Tal

Volkslied, vor 1549

Volksweise, vor 1549

Satz v. Robert Kahn

Violine I *Mäßig* *p dolce*
ad libitum *p dolce*

Violine II *Mäßig* *p dolce*
ad libitum *p dolce*

(8)

1. Es steht ein Lind in je - nem Tal, ach Gott was tut sie
 2. Ich kam wohl in ein Gär - te - lein, dar - in - nen ich ent -
 3. Sie tät mich freundlich um - fan - gen, sie gab mir viel der
 4. Und da ich auf - er - wa - chet, da war es al - les
 5. So - traur, du fei - nes Lin - de - lein, und traur das Jahr al -

(8)

Violoncello *p dolce*
ad libitum *p dolce*

espr.

VI. I
II

(8) da? Sie will mir hel - fen trau - ren, trau -
 schief; mir träu - met al - so sü - ße, sü -
 Freud; nach ihr steht mein Ver - lan - gen, Ver - lan -
 nicht; denn nur die lich - ten Rös - lein, Rös -
 lein! Hat mir ein brauns Maid-lein ver - hei - ßen, ver - hei -

Vc.

VI. I
II

(8) ren, daß ich so gar kein Buh - len hab, sie will mir hel - fen
 ße, wie mein feins Lieb ge - gen mir lief, mir träu - met al - so
 gen, ich wünsch ihr viel der gu - ten Zeit, nach ihr steht mein Ver -
 lein, die rei - sten¹⁾ her auf mich, denn nur die lich - ten
 ßen, sie wöll mein ei - - - gen sein, hat mir ein brauns Maid-lein ver -

Vc.

pdolce

VI. I
II

(8) trau - ren, trau - - - ren, daß ich so gar kein Buh - len hab.
 sü - ße, sü - - - ße, wie mein feins Lieb ge - gen mir lief.
 lan - gen, Ver - lan - - - gen, ich wünsch ihr viel der gu - ten Zeit.
 Rös - lein, Rös - - - lein, die rei - sten her auf mich.
 hei - ßen, ver - hei - - - ßen, sie wöll mein ei - - - gen sein.

Vc.

1.-4. 5.

¹⁾ reisen, mittelhochdeutsch: rîsen = herabfallen

Nr. 56. Die Nachtigall als Botin¹⁾

Volkslied, 16. Jahrh.

Volksweise, vor 1540

Satz v. Ernst Křenek

Langsam, mit Ausdruck

Flöte
oder
Violine

Laute

(8) 1. Es steht ein Lir in je - nem Tal, ist o - ben breit und un - ten schmal, dar -
 2. Sing an, sing an, Frau Nach - ti - gall, du klei - nes Vög - lein vor dem Wald, sing
 3. Wann es geht gen den Som - mer, will ich her - wie - der kom - men, wann
 4. Wer ists, der uns dies Lied - lein sang? Dies hat ge - tan ein Reiters - mann, er—

Fl.
od.
Vl.

(8) auf da sitzt Frau Nach - ti - gall und and - re Vög - - lein__ vor__ dem Wald.
 an, sing an, — du schöns mein Lieb! Wir bei - de müs - sen uns__ schei - den hie.
 al - le Bäum - lein tra - gen Laub, so schau auf mich, — du__ schö - ne Jung - frau!
 hats sein Buhlen zu Ehrn__ ge - macht und wünscht ihr da - bei viel__ gu - ter Nacht.

L.

Nr. 57. Die Seele vor der Himmelstür

Volkslied, um 1840

Melodie vor 1605

Satz v. Wilhelm Kempff

Fest, doch lebhaft im Zeitmaß

Oboe
oder
Violine

Violine I

Violine II

Violine III

Ob.
od.
Vl.

I

VI.

II

III

cresc.

ff

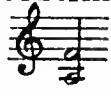
cresc.

ff

cresc.

ff

1) Originalbeitrag für das vorliegende Werk mit Genehmigung des Verlages: Universal-Edition, Wien.

2) Die Instrumentalbegleitung ist ad libitum. Wird das Lied von Männerstimmen gesungen, kann die Geige auch eine Oktave tiefer spielen, wobei sie an der mit 2) bezeichneten Stelle  zu spielen hat.

Ob.
od.
VI.

I
VI.
II
III

1. 2. u. 3. Stimme

Nach der 3. Strophe wird das Vorspiel wiederholt

- (8) 1. Es sun-gen drei En-gel ein sü-ßen Ge-sang, daß in dem ho-hen Himmel er-klang.
 2. Im Himmel, im Himmel sind der Freuden so viel, da jauchzen die Engel und ha-ben ihr Spiel.
 3. Sie sin-gen, sie springen und lo-ben ihn Gott, der Himmel und Er-de er-schaf-fen hat.

(8) 4. ¹⁾ Dort o-ben, dort o-ben an der himm-li-schen Tür da
 5. Ar-me See-le, ar-me See-le komm zu mir her-ein, da
 6. So rein und so weiß, und so weiß wie der Schnee, so

Ob.
od.
VI.

I
VI.
II
III

4. 5. 6. Ruhig

(8) steht ein ar-me See-le, schaut trau-rig her-für.
 wer-den dei-ne Klei-der ja al-le so rein.
 sollst du mit mir in den Him-mel ein-gehn."

Ob.
od.
VI.

I
VI.
II
III

immer leiser

immer leiser

immer leiser

1) Von der 4. Strophe an ist das Zeitmaß bis zum Schluß allmählich zu verlangsamen.

Nr. 58. Der Wirtin Töchterlein

Ludwig Uhland, 1809 (1787-1862)

Volksweise, 18. Jahrh.
Satz v. Julius Röntgen

Mäßig (Tempo I)

Sopran

Chor¹⁾

Alt I

Alt II

Mäßig (Tempo I)

Klavier

p

Bewegter (Tempo II)

mf

1 Es zo - gen drei Bur-sche wohl ü - ber den Rhein, bei ei - ner Frau Wir - tin, da

mf

kehr-ten sie ein, bei ei - ner Frau Wir - tin, da kehr-ten sie ein.

Tempo I

¹⁾ Zur Ausführung siehe die Anmerkung.

Tempo II
Solo Tenor

(8) 2. Frau Wir - tin hat sie gut Bier_ und Wein? Wo hat sie ihr

Baß I

Baß II

schö - nes Töch - ter - lein, wo hat sie ihr schö - nes Töch - ter - lein?

p

Tempo I

Tempo II
Sopran Solo

(8) 3. „Mein Bier_ und Wein_ ist frisch und klar, mein Töch - ter - lein liegt auf der

mf *p*

mf *p*

(8) To - ten - bahr, mein Töch - ter - lein liegt auf der To - ten - bahr!“

p

Tempo I

rit.

Chor Tempo II

Sopr. *p*

(8) 4. Und als sie tra-ten zur Kam-mer hin - ein, da lag sie in ei - nem

Alt I

(8) Alt II *p*

(8) schwar-zen Schrein, da lag sie in ei - nem schwar-zen Schrein.

Tempo I

Tempo II

p

(8) 5. Der er - ste der schlug den Schlei - er zu - rück und schau-te sie an - mit

Tempo II

p

(8) trau - ri-gem Blick, und schau-te sie an — mit trau - ri-gem Blick.

The first system consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 2/4 time signature. It contains a melodic phrase with a long note on 'an' followed by a rest. The piano accompaniment is in bass clef, also in 2/4 time, with a key signature of two sharps. It features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. A piano dynamic marking 'p' is present at the end of the system.

Tempo I

The second system is a piano solo in 2/4 time, marked 'Tempo I'. It features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes. The key signature remains two sharps. A triplet of eighth notes is marked with a '3' and a bracket. The system ends with a double bar line.

Tempo II

Tenor Solo

6. „Ach leb - test du noch, — du schö - ne Maid! Ich wür - de dich lie - ben von

The third system is marked 'Tempo II' and 'Tenor Solo'. It features a tenor solo line in treble clef and a piano accompaniment in bass clef, both in 3/4 time with a key signature of two sharps. The tempo is indicated by a 'p' (piano) marking. The lyrics are '6. „Ach leb - test du noch, — du schö - ne Maid! Ich wür - de dich lie - ben von'. The piano accompaniment has a steady eighth-note bass line.

die - ser Zeit, ich wür-de dich lie - ben von die - ser Zeit!“

The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment in 2/4 time with a key signature of two sharps. The lyrics are 'die - ser Zeit, ich wür-de dich lie - ben von die - ser Zeit!“'. The piano accompaniment continues with a similar rhythmic pattern to the first system, ending with a piano dynamic marking 'p'.

Tempo I

Tempo II

Chor

p Sopr.

(8) 7. Der Zwei - te deck - te den Schlei - er zu und kehr - te sich

Alt I

(8) *p* Alt II

Tempo II

(8) ab — und wein - te da - zu, und kehr - te sich ab — und wein - te da - zu.

Tempo I

Tempo II, ma più tranquillo

Tenor Solo

8. „Ach, daß — du liegst auf der To - ten - bahr! Ich hab dich ge - lie - bet so

man - ches Jahr, ich hab dich ge - lie - bet so man - ches Jahr!“

Tempo I

Tempo II

Chor

Sopr.

(8) 9. Der drit - te hub — ihn wie - der so - gleich und küß - te sie auf — den

Tempo II

(8) Mund — so bleich, und küß-te sie auf — den Mund — so bleich.

Tempo I

Tempo II

Tenor Solo
mf con molt' espressione

10., „Dich liebt — ich im - mer, dich lieb ich noch heut und wer - de dich lie - ben in

E - wig - keit, und wer - de dich lie - ben in E - wig - keit!“

Tempo I

sehr langsam

Nr. 59. Herzlich tut mich erfreuen

81

Volkslied, vor 1545

Volksweise, vor 1545
Satz v. Wilhelm Kempff

Ziemlich lebhaft

Flöte

Violine mit der 1. Stimme ad libitum)

u. s. w.

Zeit zu Ran-ten

(8) 1. Herz - lich tut mich er - freu - en die fröh - lich Som - mer -
~~2. Der Ku - ckuck mit seim Schrei - en macht fröh - lich je - der -~~
 3. Es grü - net in den Wäl - dern, die Bäu - me blü - hen
 4. Dar - um lob ich den Som - mer, da - zu den Mai - en

Fl.

(8) zeit, all mein Ge - blüt er - neu - en; der Mai viel Wol - lust beut. Die
 mann, des A - bends fröh - lich rei - hen die Maid - lein wohl - ge - tan; spa -
 frei, die Rös - lein auf den Fel - dern von Far - ben man - cher - lei. Ein
 gut, der wendt uns al - len Kum - mer und bringt uns fro - hen Mut. Der

Die Lerch, die
 spa - zie -
 Ein Blüm -
 Der Zeit, der

(8) all mein Ge - blüt er - neu - en, der die
 des A - bends fröh - lich spa -
 die Rös - lein auf den Fel - dern von Far - ben Ein
 der wendt, der wendt uns al - len Der

lieblich

Fl.

(8) Lerch tut sich er - schwin - gen mit ih - rem hel - len Schall, lieb - lich die Vög - lein
 zie - ren zu den Bron - nen pflegt man in die - ser Zeit, all Welt sucht Freud und
 Blüm - lein steht im Gar - ten, das heißt Ver - giß - nicht - mein, das ed - le Kraut Weg -
 Zeit will ich ge - nie - ßen, die - weil ich Pfen - nig hab; und wen es tut ver -

Lerch tut sich er - schwin - gen
 - ren
 - lein steht in Gar - ten, das
 Zeit will ich ge - nie - ßen, die

(8) Lerch tut
 zie - ren
 Blüm - lein
 Zeit will

Fl. *tr.* 1-3. 4. *rit.*

VL. 1-3. 4.

(8) sin - gen, vor - aus die Nach - ti - gall.
 Won - nen mit Rei - sen fern und weit.
 war - ten macht gu - ten Au - gen - schein.
 drie - ßen, der fall die Stie - gen ab.

vor - aus, vor - aus die Nach - ti - gall.
 mit Rei - sen fern und weit.
 macht gu - ten Au - gen - schein.
 der fall, der fall die Stie - gen ab.

(8) vor - aus die Nach - ti - gall.
 mit Rei - sen fern und weit.
 macht gu - ten Au - gen - schein.
 der fall die Stie - gen ab.

Nr. 60. Hons ging zum Tor hinaus

Ziemlich schnell

Schlesisches Volkslied, vor 1910

Volkswaise, vor 1924

Satz v. A.v. Othegraven

Violinen I II III IV

Ziemlich schnell

Solo Chor Solo

1. Hons,	Hons,	Hons ging zum	Tor hin - aus,
2. Hons,	Hons,	Hons hot schi-ne	Sti - faln an,
3. Hons,	Hons,	Hons hot schi-ne	Ho - sa an,
4. Hons,	Hons,	Hons hot a	We - sta an,
5. Hons,	Hons,	Hons hot a	ru - te Nas,
6. Hons,	Hons,	Hons hot an	hu - che Stern,

VI. I II III IV

Chor Solo Chor Solo Chor

Tor hin - aus, ging
 Sti - feln an, hot
 Ho - sa an, hot
 We - sta an, hot
 ru - te Nas, ruch
 hu - che Stern, hot

ging
 hot
 hot
 hot
 ruch
 hot

in die Welt hin - aus, Welt hin - aus.
 ke - ne Soh - la dra, Soh - la dra.
 vi - le Fleck - la dra, Fleck - la dra.
 ke - ne Knepp - la dra, Knepp - la dra.
 gern ins Brantweinglas, Brantwein - glas.
 an Ver - stand wie Zwern, stand wie Zwern.

Die Chorstellen können nach Belieben zwei- und dreistimmig gesungen werden; für die dritte Stimme gelten die kleinen Edition Peters. 10720 Noten.

I du mein, i du mein, o du mein, o du mein, i du
 mein Hons, i du mein, o du mein ein - zi - ger Hons.

Nr. 61. Ich habe Lust ins weite Feld

Dichter unbekannt, vor 1713
 umgedichtet

Komponist unbekannt, Ende des 17. Jahrh.
 Satz v. Paul Graener

1. Ich
 1. Ich

(11)

Pf. 

Trom. 

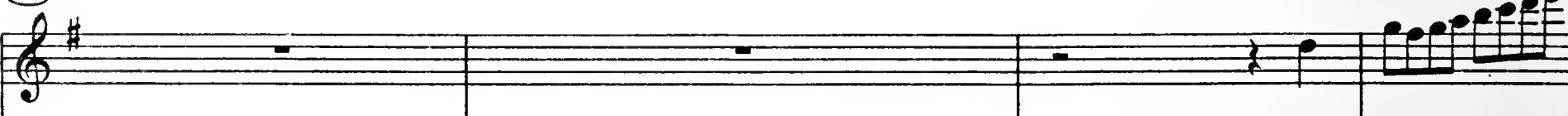
(8) ha-be Lust ins wei-te Feld, zu strei-ten mit dem Feind, wie man-cher bra-ve
du nun mit, so sa-ge ja und set-ze dich zu Pferd! Ge-schirr und Zeug ist
Mu-si-kan-ten, spie-let wohl! Du-ka-ten sind hier zwei, und wer da hat ein

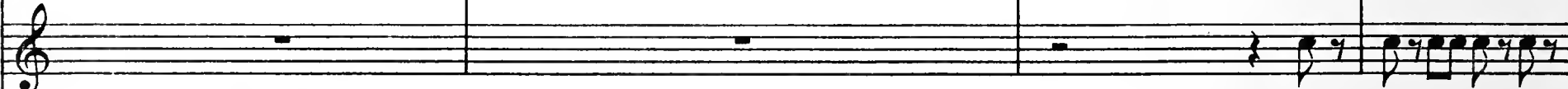
(8) ha-be Lust _____ ins wei-te _____ Feld, zu strei-ten mit dem Feind, wie man-cher bra-
du nun mit, _____ so sa-ge _____ ja und set-ze dich zu Pferd! Ge-schirr und Zeug _____
Mu-si-kan-ten, spie-let _____ wohl! Du-ka-ten sind hier zwei, und wer da hat _____

(8) 

Ich ha-be _____ Lust ins wei-te Feld, ins wei-te Feld,
Willst du nun mit, so sa-ge ja, so sa-ge ja!
Ihr Mu-si-kan-ten, spie-let, spie-let wohl.

(16)

Pf. 

Trom. 

(8) Krie-ges-held, der kei-ne Wun-den scheut.
al-les da, das dir zu Dien-sten werd.
Säck-lein voll, trak-tier die Kum-pag-nei.

(8) -ve Krie-ges-held, der kei-ne Wun-den scheut.
— ist al-les da, das dir zu Dien-sten werd.
— ein Säck-lein voll, trak-tier die Kum-pag-nei.

(8) 

wie man-cher _____ bra-ve Krie-ges-held, der kei-ne Wun- den scheut.
Ge-schirr und _____ Zeug ist al-les da, das dir zu Dien- sten werd.
Und wer da _____ hat ein Säck-lein voll, traktier die Kum- pag-nei.

(20)

Pf. 

Trom. 

(26)

Pf. 

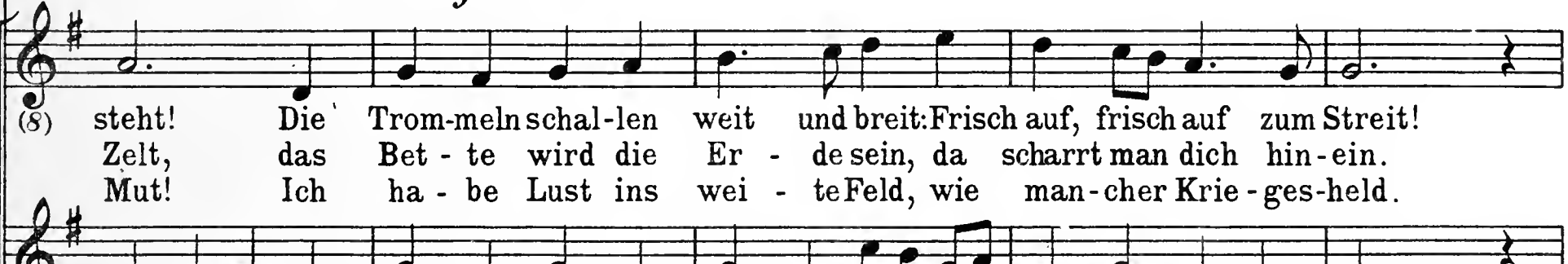
Trom. 

(8) Die stol - ze Fah - ne weht. Wohl dem, der zu ihr
 Die Hoch - zeit ist be - stellt, die Kir - che ist das
 Frisch auf, Sol - da - ten - blut, mit un - ver - zag - tem

(8) Die stol - ze Fah - ne weht, wohl dem, der
 Die Hoch - zeit ist be - stellt, die Kir - che
 Frisch auf, Sol - da - ten - blut, mit un - ver -

(31)

Pf. 

Trom. 

(8) steht! Die Trom - meln schal - len weit und breit: Frisch auf, frisch auf zum Streit!
 Zelt, das Bet - te wird die Er - de sein, da scharrt man dich hin - ein.
 Mut! Ich ha - be Lust ins wei - te Feld, wie man - cher Krie - ges - held.

(8) zu ihr steht! Die Trom - meln schal - len weit und breit: Frisch auf, frisch auf zum Streit!
 ist das Zelt, das Bet - te wird die Er - de sein, da scharrt man dich hin - ein.
 zag - tem Mut! Ich ha - be Lust ins wei - te Feld, wie man - cher Krie - ges - held.

(8) Ra - ta - plan, ra - ta - plan, ra - ta - plan, ra - ta - plan. Frisch auf, frisch auf zum Streit!
 Ra - ta - plan, ra - ta - plan, ra - ta - plan, ra - ta - plan, da scharrt man dich hin - ein.
 Ra - ta - plan, ra - ta - plan, ra - ta - plan, ra - ta - plan, wie man - cher Krie - ges - held.

(36)

Pf. 

Trom. 

(8) 1. 2. 3.
 2. Willst
 3. Ihr

(8) 1. 2. 3.
 2. Willst
 3. Ihr

(S) Hilf, zieh mit zu Feld!
al - le Eng-lein sein.
Land, groß auf dem Meer.
dei - ner Rit-ter-schaft!

Hilf uns hie kämpfen, die Feinde dämpfen, Sankt Mi - cha - el!

Nr. 64. Schönster Abendstern

Volkslied, vor 1803

Volkswaise, vor 1820
Satz v. Walter Braunfels

1. ei, wie seh ich dich so gern!
2. dei - ne Schönheit lacht mich an!
3. will dich lie - ben bis zum Tod.
4. könnt ich doch gleich bei dir sein!

(S) 1. Schönster A-bend-stern, ei, wie seh ich dich so gern! Wenn ich dich von
2. Schönste Tu-li-pan, dei - ne Schönheit lacht mich an! s'ist kein Schöner
3. Schönstes Rös-lein rot, will dich lie - ben bis zum Tod. Will dich lieb'n aus
4. Schönstes Rös-lein mein, könnt ich doch gleich bei dir sein! Du bist mein und

1. ei, wie seh ich dich so gern!
2. dei - ne Schön-heit lacht mich an!
3. will dich lie - ben bis zum Tod.
4. könnt ich doch gleich bei dir sein!

Klavier
ad libitum

(S) fer - ne seh, denkt mein Herz, du seist bei mir. Schön-ste, wei-ne nicht! Ich
auf der Welt, die mein Her - zen bes - ser gefällt: Schön-ste, wei-ne nicht! Ich
Her - zens - grund, will dich lie - ben Tag und Stund: Schön-ste, wei-ne nicht! Ich
ich bin dein, will keins an - dern lie - ber sein: Schön-ste, wei-ne nicht! Ich

(S) bin ver-liebt in dich.
bin ver-liebt in dich.
bin ver-liebt in dich.
bin ver-liebt in dich.

Nr. 65. So wünsch ich ihr ein gute Nacht

Volkslied, vor 1552

Volksweise, vor 1536
Satz v. Ernst Křeneck

Gemächlich

I
Violine
II

Melodie

(S) 1. { So wünsch ich ihr ein gu - - - - te
ein trau - rig Wort sie zu - - - - mir
2. { Das Mägd - lein an dem La - - - - den
„Ge - denk dar - an, du jun - - - - ger

(S) 1. { So wünsch ich ihr ein gu - -
ein trau - rig Wort sie zu - -
2. { Das Mägd - lein an dem La - -
„Ge - denk dar - an, du jun - -

3

I
VI.
II

(S) Nacht, bei der ich war al - lei - ne; schei - den.“ Ich schei-de
sprach: „Wir zwei, wir müs - - sen
stand, hub kläg-lich an zu wei - nen: lei - ne! Kehr wie-der
Knab, laß mich nicht lang al - - - -

(S) - te Nacht, bei der ich war al - lei - ne; schei-den.“ Ich schei-de
- mir sprach: „Wir zwei, wir müs-sen
- den stand, hub kläg-lich an zu wei-nen: lei - ne! Kehr wie-der
- ger Knab, laß mich nicht lang al - - - -

(7)

(8) weit, bald, Gott weiß die Zeit, mein Auf-ent-halt, Wie-der-kom-men, lös mich aus das schwe - rer Pei - ne! Freu-de. 3.Der

(8) weit, bald, Gott weiß die Zeit, mein Auf-ent-halt, Wie-der-kom-men, lös mich aus das schwe - rer Pei - ne! Freu-de. 3.Der

(11)

(8) Knab wohl ü-ber die Hei - - - de ritt, er warf sein Röß - lein rumme:,,Nu gsegn dich Gott,mein schö - - nes Lieb, wend dei - ne Red nicht

(8) Knab gsegn wohl ü-ber die Hei - de ritt, er warf sein Röß-lein rumme:,,Nu dich Gott,mein schö - nes Lieb, wend dei - ne Red nicht

(15)

(8) um - me! Be-schert Gott Glück, kehr ich zu - rück. A-de,meins Her - zens Kro-ne!

(8) um - me! Be-schert Gott Glück, kehr ich zu - rück. A-de,meins Her - zensKrone!

Instrumentalbegleitung ad libitum. Wird das Lied von Männerstimmen gesungen, kann die Begleitung auch von 2 Bratschen eine Octave tiefer ausgeführt werden.

Nr. 66. Stille Nacht

Josef Mohr, 1818 (1792-1848)

Franz Gruber, 1818 (1787-1863)

Satz v. A. von Othegraven

Andante tranquillo

Violine I
ad libitum

Andante tranquillo
p (Soli)

Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Al-les schläft, ein-sam wacht nur das trau-te, hoch-

p (Soli)

Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht! Al-les schläft, ein-sam wacht nur das trau-te, hoch-

Harmonium

Violine II

Violoncello

6

VI. I

più f

espress.

più f

hei-li-ge Paar. Hol-der Kna-be im lok-ki-gen Haar, schlaf in himm-li-scher Ruh, —

più f

hei-li-ge Paar. Hol-der Kna-be im lok-ki-gen Haar, schlaf in himm-li-scher Ruh, —

- Die Bearbeitung ist ausführbar:
1. zweistimmig (alle Strophen wie die erste) a cappella
 2. zweistimmig mit 1. Violine
 3. zwei- und dreistimmig a cappella
 4. zwei- und dreistimmig mit 1. Violine und Harmonium
 5. zwei- und dreistimmig mit 2 Violinen und Violoncello

11

VI.I *p* *cresc.* *mf* (Soli oder Chor)

schlaf in himm-li-scher Ruh! — Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht!

schlaf in himm-li-scher Ruh! — *mf* Stil-le Nacht, hei-li-ge Nacht!

Stil-le Nacht, heil-ge Nacht!

(Nur 8')

VI.II *p* *cresc.* *mf*

Vc. *p* *cresc.* *mf*

16

VI.I

Hir - ten erst kund ge-macht! Durch der En - gel Hal - le - lu - ja

Hir - ten erst kund ge - macht! Durch der En - gel - Hal - le - lu - ja

Hir - ten erst kund — ge-macht! Durch der En - gel Hal - le - lu - ja

VI.II

Vc.

dem Großen zugeschrieben; sie ist erst viele Jahrzehnte nach der Hohenfriedberger Schlacht und nach Friedrichs Tode komponiert worden. Der Text ist volkstümliche Kürzung eines Gedichtes, das Eduard Hellmuth Freyberg (1810—1865) i. J. 1845 zur Jahrhundertfeier der Schlacht von Hohenfriedeberg geschrieben und dem Pase-walker Kürassierregiment gewidmet hat. Gedruckt ist es in der Geschichte dieses Regiments. (Auskunft des Buchhändlers Fritz Scharfe in Pasewalk.)

47. Da droben auf jenem Berge.

Quelle für unsere Fassung von Text und Melodie: Silcher, Volkslieder für 4 Männerstimmen, 2. Heft Nr. 2; s. Erk, Deutscher Liederhort, 1856, S. 283 (7 Strophen), vorher sehr ähnlich in J. Fr. Reichardts Kunstmagazin, Berlin 1782, S. 99 und 214, abgedruckt in Erk-Irmer 1, 5 Nr. 53. Man vergleiche dazu Erks Hinweis (ebendort in Heft 6 Nr. 57) auf Elwerts „Ungedruckte Reste alten Gesanges“, 1784, S. 34, ferner Vlb. G. Ch. 2, 200. Über den sehr ähnlichen in „Des Knaben Wunderhorn“ gegebenen Text schreibt Goethe: „Für den, der die Lage fassen kann, unschätzbar“. Schon vorher (1801) war Goethe durch die Verse zu seinem Gedicht „Schäfers Klage lied“ (Da droben auf jenem Berge, da steh ich tausendmal) angeregt worden (s. unser Heft 11 Nr. 561), das seinerseits wieder stark auf Uhlands und Heines „Schäfer“ gewirkt hat, ebenso auf Cl. Brentanos Verse (Schriften 2, 117):

Es steht im Abendglanze
Ein hochgeweihtes Haus,
Da sehn mit schimmernden Augen
Viel Knaben und Jungfrau heraus.

Zu unserer 2. Strophe vgl. noch unser Heft 14 Nr. 757.

48. Das Maidlein wollt ein Freier haben.

Quelle für die Melodie: Schöffers und Apiarius, Liederbuch 1537, Nr. 60. Spätere Fassungen haben wie diese immer nur eine Textstrophe („Ich soll und muß ein bulen haben“); gleichzeitige Textüberlieferungen haben ein abweichendes Versmaß, ebenso die aus verschiedenen Texten und freier Dichtung zusammengesetzte Fassung im Wunderhorn 1, 91. — Unser Text ist nach Böhme, S. 311 Fassung B und S. 312 der Melodie metrisch angepaßt. S. Erk-Böhme 2, 654.

49. Der Winter ist vergangen.

Der Text steht in einer niederländischen Handschrift von 1537 Nr. 10 in der Weimarer Landesbibliothek. Unsere Übersetzung weicht vom niederl. Wortlaut nur wenig ab. — Eine gleichzeitige Melodie ist nicht überliefert. Die vorliegende schöne Weise erscheint in Verbindung mit dem Texte erst um 1600 in Joh. F. Thysius' Lautenbuch. Vgl. Böhme, S. 212, ferner Erk-Böhme 2, 204, besonders auch Fl. van Duyse, Het oude nederlandse lied 1, 341 u. Vlb. G. Ch. Nr. 159. S. auch unser Heft 14 Nr. 742.

50. Ei, was hunderttausend Freuden.

Text und Melodie in „Badische Volkslieder“, hrsg. v. Deutschen Volksliedarchiv, 1925, Nr. 3, dessen Leiter, John Meier, uns mitteilt, daß das Lied wahrscheinlich im letzten Viertel des 19. Jahrh. entstanden ist.

51. Es blühen drei Rosen auf einem Zweig.

Text und Melodie dieses geistlichen Volksliedes (acht Strophen) sind 1840 in Schlesien aufgezeichnet. Vgl. Erk-Böhme 3, 107.

52. Es Burebüebli mah-n-i nit.

Quelle: Greyerz, Im Röseligarte 1, 69 (1908), mit der Notiz: aus Bern. Das frische, kecke Tanzlied ist seitdem durch Breuers „Zupfgeigenhansl“ sehr verbreitet worden.

53. Es flog ein Täublein weiße.

Diese liebliche Darstellung der Verkündigung Mariae scheint auf ein weltliches Volkslied: „Es flog ein Vöglein leise“ zurückzugehen, das um 1550 zitiert wird. Quelle für Text (9 Strophen) und Melodie ist N. Beutners „Catholisch Gesang-Buch“ (Grätz 1602); vgl. Erk-Böhme 3, 632; Bäumker 1, 259. — Georg Schumann hat die Melodie in seinem Oratorium „Ruth“ verwandt.

54. Es saß ein schneeweiß Vögelein.

Von W. von Zuccalmaglio frei verdeutscht nach einem vlämischen Liede bei Willems, Oude vlaemsche liederen, 1848, Nr. 96, das F. van Duyse 1, 755 abdruckt:

Daer was een sneeuwit vogeltje,
al op een steken doornetje,
Din don daine,
al op een steken doornetje,
din don don. (6 Strophen).

Quelle für die von Zuccalmaglio benutzte, vorn wiedergegebene Melodie ist ebenfalls Willems. — E. de Coussemaker, der in seinen Chants populaires des Flamandes de France No. 48 (1856) eine sehr ähnliche siebenstrophige Fassung herausgegeben hat, sah in dem Gedichte die Erinnerung an eine Episode des Gudrunliedes; wir haben indes das verbreitete Motiv der Nachtigall als Botin vor uns. Eine ältere Fassung steht schon in einer in Weimar aufbewahrten niederländischen Liederhandschrift des 16. Jahrh. (van Duyse 1, 754). Vgl. noch Volksliedebuch für Männerchor 2, 413, für gemischten Chor 2, 476 und die Bearbeitungen von Joh. Brahms für Vorsänger und gemischten Chor (Deutsche Volkslieder Nr. 45, 1894), und A. von Othegraven für Sopransolo und Männerchor, op. 34 Nr. 3. (Leipzig, Leuckart) S. auch unser Heft 4 Nr. 177.

55. Es steht ein Lind in jenem Tal, ach Gott, was tut sie da.

Text aus einem um 1550 zu Nürnberg bei Valentin Newber erschienenen Flugblatte (10 Strophen). Melodie aus den „Reutterischen und Jegerischen Liedlein“ des Kaspar Othmayr, Nürnberg 1549. S. unser Heft 7 Nr. 358. Vgl. Erk-Böhme 2, 217 und Marriage zu G. Forster 5, Nr. 18. — Eine der edelsten deutschen Volksweisen, noch jetzt im alten Glanze leuchtend. — Joh. Brahms hat auch diese Melodie in seinen „Deutschen Volksliedern“ (1894) meisterhaft harmonisiert. Im Glauben, den ursprünglichen Text vor sich zu haben, benutzte er dabei leider eine von Wilhelm Tappert stammende Textbearbeitung, die den Schluß der ersten Originalstrophe so umgestaltet:

Daß ich mein Lieb verloren hab,

während als 2. und 3. Strophe folgender süßlicher Nachhall erscheint:

Es sitzt ein Vöglein auf dem Zaun,
Ach Gott, was tut es da?
Es will mir helfen klagen,
Daß ich mein Lieb verloren hab.

Es quillt ein Brunnlein auf dem Plan;
Ach Gott, was tut es da?
Es will mir helfen weinen,
Daß ich mein Lieb verloren hab.

Der Beginn des ebenfalls von Brahms harmonisierten Volksliedes: „Mein Mädel hat einen Rosenmund“ ist vom vorliegenden Liede abhängig. — S. auch unser Heft 5 Nr. 260 und 12 Nr. 621.

56. Es steht ein Lind in jenem Tal, ist oben breit.

Der Text ist aus dem 1592 zu Straßburg geschriebenen Liederbuch der Ottilie Fenchlerin, die Schlußstrophe aus dem um 1690 gedruckten Liederbuche: „Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeitvertreiber“ entnommen. Vgl. Erk-Böhme 1, 236; v. Liliencron, S. 416; Kopp, Euphorion 9, 27 f. Die Ballade enthält in beiden Fassungen 17 oder 18 Strophen und erzählt außer dem Abschiede des Jünglings auch, wie er später zur Linde heimkehrt und unerkant die Treue des Mädchens auf die Probe stellt:

Da zog er ab sein seiden Hut;
erst kennet ihn die Jungfrau gut:
„Bis gottwillkomm, du schöns mein Lieb!
Wie lang ließt mich in Trauren hie?“
„Da tät ich dich versuchen,
ob du mir tätest fluchen;
und hättest mir ein Fluch getan,
so wär ich geritten wieder davon.“

Diese Prüfung der Geliebten (oder Gattin) durch den unerkant heimkehrenden Mann ist nicht nur im deutschen Volksliede, sondern auch bei anderen germanischen, den romanischen und slavischen Stämmen häufig besungen worden. — Die Melodie entdeckte Erk unter der Bezeichnung: „Aen ghender linden daer staet een dal“ in den Antwerpener „Souterliedekens“ (1540. Mincoffs Ausgabe, 1922, Nr. 8), wo ihr der 38. Psalm untergelegt ist. F. van Duyse (Het oude nederlandse lied 1, 181) stimmt Erks Vermutung zu, indem er dieser Weise eine niederländische Übertragung der deutschen Ballade unterlegt. S. auch unser Heft 5 Nr. 259; 12, 620 und besonders 7, 358 mit der meisterhaften Bearbeitung Othmayrs.

57. Es sungen drei Engel.

Erste Strophe und Melodie aus dem Mainzer Cantual 1605 (Bäumker 1, 605; Erk-Böhme 3, 733), die weiteren Strophen aus Erks Liederhort Nr. 49 a und 49 c; diese noch jetzt im Volke verbreitet, vgl. Amft, Volkslieder der Grafschaft Glatz, 1911, S. 430. — Wiewohl die Weise nur eine einzige Periode enthält, wirkt sie durchaus nicht arm.

58. Es zogen drei Bursche.

Dem Texte Uhlands ist 1823 in Silchers „Teutschen Liederbuche für Hochschulen“ die ältere Volksweise „Ich hab meinen Weizen an Berg gesät“ (Erk-Böhme 2, 746) beigelegt, die auch dem von Lessing angeführten lustigen Besenbinderliede „Wenn ich kein Geld im Beutel hab“ zugehörte. Das Gedicht ist zuerst im „Deutschen Dichterwald“ von Justinus Kerner erschienen. — Nachweise über die Verbreitung des allbekannten Liedes u. a. bei Köhler-Meier, S. 385 (Nr. 70) und Meier, Kunstlieder im Volksmunde, S. 16. — Julius Röntgen bietet hier (wie in den Nrn. 149, 327, 331, 332 und 336) eine durchkomponierte, balladenartige Bearbeitung, die in dieser Form wohl neuartig ist. S. auch von A. v. Othegraven die Nrn. 43, 66, 67, 326, und von W. Kempff die Nrn. 44 und 148. — Die Vorschriften für die vokale Ausführung sind nicht bindend, vielmehr können auch die einstimmigen Perioden vom Kinderchor, Frauenchor oder Männerchor gesungen werden.

59. Herzlich tut mich erfreuen.

Quelle für den Text sind die Bicinia (zweistimmige Gesänge) des Wittenberger Buchdruckers, früheren Kantors der Leipziger Thomaskirche Georg Rhaw (Rhau) v. J. 1545, 1 Nr. 91; das 7strophige Gedicht ist aber auch sehr häufig in Flugblättern und Handschriften des 16. Jahrh. überliefert. Vgl. Erk-Böhme 2, 191. — An den Beginn lehnt sich der berühmte, 1613 gedruckte Choral Chr. Knolls an: „Herzlich tut mich verlangen nach einem selgen End“. Die wohlgeformte, frohe Waldstimmung atmende Melodie steht ebenfalls in den Bicinia 1545. S. auch unser Heft 2 Nr. 108 und 9 Nr. 498.

60. Hons ging zum Tor hinaus.

Der Text mit anderer Melodie 1910 in Glatz aufgezeichnet; vgl. Amft, Volkslieder der Grafschaft Glatz, 1911, Nr. 102. — Quelle für unsere Melodie ist Siebs und Schneider, Schlesische Volkslieder, 1924, Nr. 35. S. auch unser Heft 5 Nr. 274 und 14 Nr. 749.

61. Ich habe Lust ins weite Feld.

Der Text ist hier umgestaltet nach dem Bergliederbüchlein, um 1705, Nr. 122 (vgl. Erk-Böhme 3, 199). Quelle für die Melodie ist ein Fliegendes Blatt vom Ende des 17. Jahrh. Vgl. dazu noch Zahn 3, 462.

62. Mein Herz hat sich gesellet.

Der Text des zugrunde liegenden siebenstrophigen Mailiedes ist aus einer Handschrift abgedruckt in Fichards Frankfurter Archiv 3, 265 (1815), vgl. Erk-Böhme 2, 199. Die Weise des „alten Meyen“ steht in Valentin Trillers Singebüchlein, 1555, (vgl. oben Nr. 28); Erk-Böhme 3, 728. — Die berühmte volkstümliche, dem modernen Empfinden naheliegende Melodie spricht für sich selbst. S. auch unser Heft 9 Nr. 456.

63. O unbezwinglich starker Held.

Quelle für Text (der im Original „O unüberwindlicher Held“ beginnt) und die aeolische Melodie ist das Kölner Gesangbuch von 1624. Vgl. Bäumker 2, 151 und Dittfurth, Fränkische Volkslieder 1, 131 (1855).

64. Schönster Abendstern, ei, wie seh ich dich so gern.

Text in schweizerischer Mundart bei Tobler, Schweizerische Volkslieder 1, 135 (1882). Tobler entnahm das Gedicht den handschriftlichen Aufzeichnungen von Jakob Stutz, der in seinem Buche „Siebenmal sieben Jahre“ S. 122 das Lied mit den Worten anführt: „Lasset mich ein damals (1809 oder vorher) neues Lied hier wiedergeben, dessen Melodie mir so wohl gefiel“. Vgl. O. v. Greyerz, Im Röseligarte 4, 75 (1911). — Die vorn abgedruckte, in Westfalen aufgezeichnete Weise entstammt der wichtigen Volksliedersammlung Hermann Kestners in Hannover, die in der Hannoverschen Stadtbibliothek aufbewahrt wird. — Eine der wenigen Mollmelodien des deutschen Volksliedes, an slavische instrumentale Einflüsse erinnernd.

65. So wünsch ich ihr ein gute Nacht.

Den vierstrophigen Text, der zuerst in Forsters „Frischen Liedlein“ Bd. 3 (2. Auflage 1552) erschien (vgl. v. Liliencron, S. 325 und Erk-Böhme 3, 187), entnahm Friedrich Nicolai im 2. Bande seines „feynen kleynen Almanachs“ (1778) aus dem 2. Teile der „Bergreihen“ (1574).

Die feingeformte Melodie mit ihrer verhaltenen Innigkeit und dem charakteristischen Taktwechsel ist noch im 16. Jahrhundert zu anderen Liedern benutzt worden. Brahms fügte das Gedicht mit einer ebenfalls ungewöhnlich schönen einstimmigen Weise Joh. Friedr. Reichardts seinen „Deutschen Volksliedern“ (1894) ein. S. auch unser Heft 10 Nr. 541.

66. Stille Nacht, heilige Nacht.

Zu den volkstümlichsten aller deutschen Lieder gehörend. Gedichtet wurde es am Weihnachtsabend 1818 im Schulhause zu Oberndorf bei Salzburg durch den Hilfsgeistlichen Joseph Mohr und sofort durch den dörflichen Lehrer Franz Gruber in Musik gesetzt. Dichter und Komponist sangen das Lied zum ersten Male in der Weihnachtsnacht zweistimmig mit Gitarrenbegleitung in der Kirche zu Oberndorf an der Salzach, weil die Orgel durch Hochwasser unbrauchbar gemacht war; der Chor wiederholte die Schlußzeilen. Nachdem Tiroler Volkssänger Lied und Weise in Leipzig vorgetragen hatten, ließ König Friedrich Wilhelm IV. durch eine Anfrage beim Erzbischof von Salzburg die Originalfassung feststellen und in der Berliner Schloßkapelle durch den Domchor zur Christfeier singen (vgl. Alfred Götze, Das deutsche Volkslied, 1929, S. 109).

67. Vom Himmel hoch, ihr Engel, kommt.

Text und die weihevollen Melodie aus den „Auserlesenen Catholischen, Geistlichen Kirchengesängen“ (Cölln 1623); vgl. Erk-Böhme 3, 645 und Bäumker 1, 319.

68. Wach, Nachtigall, wach auf.

Quelle für Text und Melodie ist das Bamberger Gesangbuch von 1670. Vgl. Bäumker 3, 168 und Dittfurth, Fränkische Volkslieder 1, 1 (1855). S. auch unser Heft 12 Nr. 633.

69. Wenn ich ein Vöglein wär.

Der Text, dem Inhalte nach uraltes Volksgut, erschien in der vorliegenden Fassung zuerst 1778 in Herders „Volksliedern“ und wurde später in „Des Knaben Wunderhorn“ aufgenommen. Lange vor dem ersten Druck war er im Volke verbreitet. „Wenn ich ein Vöglein wär, so geht ihr Gesang“ — berichtet Mephisto im „Faust“ von Gretchen (1790), und schon 1782 läßt Goethe in den „Vögeln“ die Zärtlichen in allen Ecken seufzen: „Wenn ich ein Vöglein wär und auch zwei Flügel hätte.“ — In seiner Rezension des „Wunderhorns“ schreibt Goethe über das Lied: „Einzig schön und wahr“, und bei Heine (Die Romantische Schule, 3. Buch) heißt es: „Mondschein, Mondschein die Hülle und Fülle und die ganze Seel übergießend, strahlt in dem Liede: Wenn ich ein Vöglein wär.“ — Der Text ist von mehr als 70 Musikern komponiert worden, u. a. von Beethoven 1816, Weber 1818, Schumann 1840, Adolph Jensen usw. Für Männerchor liegen 15 Kompositionen vor. — Die Volksmelodie, mit ihrer schönen Dreiteiligkeit im Vorder- und Nachsatz, die Herder „dem Inhalt angemessen, leicht und sehnend“ nennt, ist zuerst 1784 in den „Liedern mit Melodien zum Gebrauch der Loge“ (Halle) gedruckt, später 1790 von Joh. Friedr. Reichardt in seiner Ouvertüre zu Goethes Schauspiel „Jery und Bätely“ verwendet. An den Beginn erinnert die Arie der Zerline in Mozarts „Don Juan“: „Wenn du fein fromm bist“. (Vgl. Friedlaender, Das deutsche Lied im 18. Jahrh. 2, 150.) S. auch unser Heft 6, Nr. 316.

70. Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd.

Das Gedicht aus „Wallensteins Lager“. Es steht zuerst in Schillers Musenalmanach 1799, welcher auch in den meisten Exemplaren Zahns schöne, mannhafte, wie eine Reiterfanfare wirkende Weise bringt; sie ist seltsamerweise von Zelter in einem Briefe an Goethe als „unglücklicher Kompositionsversuch“, von Goethe selbst gar als Gassenhauer bezeichnet worden. Andere weniger bekanntgewordene Kompositionen schrieben zu dem Liede Zelter, Zumsteeg, Destouches, Schulze, Bernh. Anselm Weber. — Zahn war nicht Musiker von Beruf, sondern Dr. juris in Hirsau und wurde später Vizepräsident der Württembergischen Kammer.

F. Brügger 93. Prom.

